Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 203 **Bromberg, Donnerstag, den 5. September 1935.** **59. Jahrg.**

Rußland zwischen Fernost und Europa.

Politische Betrachtungen am 30. Jahrestage des Friedensschlusses von Portsmouth.

Am 5. September 1905 wurde der Friede zu Portsmouth abgeschlossen, der den Russisch-japanischen Krieg beendete.

Die große Politik der Völker verläuft fast immer in einem Rythmus, der ihr von den bewegenden Kräften der eigenen Entwicklung aufgezwungen wird. Was den Zeitgenossen gelegentlich wohl als Willkürlichkeit erscheint, als Bruch mit der eben noch verfolgten Linie, das sind im Grunde nichts weiter als die Schwingungen eines Pendels, den anhalten zu wollen auch den Stillstand der Entwicklung der Nation bedeuten würde.

Das zaristische Vorkriegs-Rußland strahlte seine außenpolitischen Energien in einem solchen rythmischen Wechsel bald nach dem Balkan, bald nach Asien und dem Fernen Osten aus, letzten Endes als Ausdruck zweier grundverschiedener geistiger Strömungen, die in der russischen Welt nach Anerkennung rangen. Die eine war die des Panslawismus, welche die Blutsverwandtschaft des russischen Volkes mit den anderen Gliedern der großen slawischen Völkerfamilie zum Idol und zum Leitstern des politischen Denkens erhob. Das war jene Richtung, die für Rußland die Führerrolle auf dem Balkan und in Südost-Europa beanspruchte, und die in ihrer äußersten Auswirkung den unmittelbaren Anlaß zum Weltkriege gab. Die andere Richtung schaute nach den unendlich weiten Gebieten Asiens und sah hier die Zukunftsmöglichkeiten des russischen Volkes, für das es dort in Wirklichkeit keine Grenzen gäbe. Ihre Idee war nicht „Mütterchen Rußland" als Führer und Beschützer der slawischen Völker, sondern der Zar als Freund und Leiter der mongolischen Rasse. Fürst Esper Uchtomskij, einer der engsten Vertrauten des letzten Zaren, schrieb in einer Propagandabroschüre: „Es ist absurd, hartnäckig die unleugbare Tatsache verkennen zu wollen, daß die Russen im Grunde genommen Asiaten (Mongolen) sind, und daß das Slawische nur ein wenig bedeutender Anstrich auf dem Bau der Nation ist. Man soll sich daher von den veralteten Vorurteilen gegen das Mongolische freimachen, jenes konstitutive Element, dem Rußland seine Größe verdankt, und aus dem seine historische Mission entspringt."

Zar Nicolaus II. stand offenbar sehr stark unter dem Einfluß dieser Ideen, denn als er 1894 zur Regierung kam, wurde das Schwergewicht der russischen Außenpolitik nach Ostasien verlegt, während man am Balkan und in Südost-Europa kurz trat und in den Mürzsteger Vereinbarungen sich mit Österreich-Ungarn sogar über ein gemeinsames Vorgehen in Mazedonien einigte. Das bedeutete die Preisgabe des Anspruches auf die alleinige Beschützerstellung Rußlands über die Balkanslawen.

Rußland besaß in Asien, bis an die Ferne Küste des Stillen Ozeans hingestreckt, die unendlichen Räume Sibiriens. An ihre Erschließung ging man mit dem Bau der sibirischen Eisenbahn heran, die jahrelang die wirtschaftlichen und technischen Kräfte des Landes aufs Äußerste anspannte. Sie sollte planmäßig in Wladiwostok enden, jenem sibirischen Hafen, der nur den Nachteil hat, daß er einen großen Teil des Jahres vom Eise blockiert wird. Es gelang damals im Jahre 1896 einer russischen Gesellschaft, mit China einen Vertrag abzuschließen, der die Anlage einer Zweigstrecke der Bahn durch die Mandschurei, d. h. durch fruchtbares aussichtsreiches Land, nach dem eisfreien Hafen Port Arthur ermöglichte. Damit war zwar die sibirische Eisenbahn mit einem Schlage auf eine wirtschaftlich vorteilhaftere Basis gestellt, gleichzeitig aber wurden damit die Keime zu dem großen fernöstlichen Konflikt Rußlands mit Japan gelegt, der 1904/5 zum Kriege führte, und der noch im vergangenen Jahre in den kritischen Auseinandersetzungen zwischen der Sowjetunion und Japan über die Besitzrechte an der „Ostchinesischen Eisenbahn", eben jener Zweiglinie, noch einmal auflebte.

Die Ereignisse formen sich in der historischen Rückschau schärfer und klarer, als sie den Mitlebenden ins Bewußtsein traten. Die chinesischen Wirren, bekannt unter dem Namen des Boxeraufstandes im Jahre 1900, geben Rußland Veranlassung, Truppen nach der Mandschurei zu legen, um den Bahnbau zu schützen. Es wird dann zwar, als die Ruhe wieder leidlich hergestellt ist, in einem Vertrage mit China vereinbart, daß diese Heeresmacht wieder zurückgezogen werden soll. Die Erfüllung dieser Zusage wird aber verzögert. Die Absicht, die durch die Bahn erschlossene Mandschurei als russisches Einflußgebiet mit Beschlag zu belegen, ist deutlich erkennbar. Das erregt den Argwohn Japans, das auf seinem engen Inselraum ohnedies nicht Platz für die wachsende Volksmenge findet. Die Empfindlichkeit Tokios war um so stärker geweckt worden, als Rußland sich 1898 bereits durch einen Pachtvertrag mit China das Gebiet von Port Arthur und der Halbinsel Kuantung sicherte und dort eine große Seefestung ausbaute. Das war dasselbe Gebiet, das nach seinem siegreichen Kriege gegen China 1895 wieder aufzugeben, Japan durch dieses selbe Rußland gezwungen worden war.

Die wachsende Machtstellung Rußlands im Fernen Osten war aber auch England verdächtig, das den russischen Einfluß in Tibet, an der Grenze Indiens, in Persien, zu spüren bekam. Als deshalb Japan in der Besorgnis um die bedrohliche Stellung, die Rußland unmittelbar vor seinen Toren bezog, England ein Bündnis vorschlug, das der Sicherung des status quo und dem allgemeinen Frieden in Ostasien dienen sollte, schlug London ein. Das englisch-japanische Bündnis wurde 1902 abgeschlossen.

Jetzt fühlte sich Japan stark genug, den Russen entgegenzutreten. Im August 1903 verlangte es die Räumung der Mandschurei, die den Chinesen zurückgegeben werden sollte, Korea aber für sich selbst. Da diese Forderungen von Rußland nicht erfüllt wurden, schritt Japan unmittelbar mit einem Überfall auf die in Port Arthur versammelte russische Flotte brüsk zum Angriff. Der Verlauf des Krieges war kurz und für Rußland ruhmlos. Korea wurde besetzt, Port Arthur nach regelrechter Belagerung genommen und in den Schlachten bei Mukden und in der Tsuschimabai dem letzten russischen Widerstand ein blutiges Ende bereitet. Japan war der unbestrittene Sieger.

Da meldeten sich die Vereinigten Staaten von Amerika. Eine vollständige Niederwerfung Rußlands hätte die Macht des aufstrebenden japanischen Volkes am Stillen Ozean, in der Nähe der von den Amerikanern besetzten Philippinen und in China, an dem die Vereinigten Staaten ein überaus großes wirtschaftliches Interesse nahmen, zu gewaltig anwachsen lassen. Präsident Theodor Roosevelt bot seine Vermittlung für den Frieden an, der am 5. September 1905 in Portsmuth bei Boston unterzeichnet wurde. Er brachte Japan Korea, Port Arthur mit dem Südende der Liaotung-Halbinsel, die südliche Hälfte der Insel Sachalin, aber keine Kriegsentschädigung, die von den Russen beharrlich verweigert wurde.

Verwickelt waren die Bestimmungen, die über die Mandschurei getroffen wurden. Die Oberhoheit Chinas wurde anerkannt, Rußland und Japan behielten sich aber die Verfügung über die mandschurischen Eisenbahnen und das Recht, Truppen zum Schutz der Eisenbahnlinien im Lande zu unterhalten, vor. Diese, den Keim künftiger Zwistigkeiten in sich tragenden Bestimmungen des Friedensvertrages von Portsmouth hätten im vergangenen Jahre beinahe eine neue kriegerische Auseinandersetzung zwischen Japan und dem Nachfolger des Zarenreiches, der Sowjetunion, hervorgerufen. Moskau, das bereits erhebliche Truppenmassen nach dem Fernen Osten geworfen hatte, gab schließlich nach, und in einem Kaufvertrage über die strittige, mandschurische Bahnstrecke wurde der Frieden wieder hergestellt.

Ungefähr zur gleichen Zeit, in der Sowjetrußland seine Fernostpolitik bis zu einem gewissen Grade liquidiert, tritt es wieder aktiv in die europäische Politik ein. Litwinow schließt seine Verträge mit Frankreich und der Tschechoslowakei und interessiert sich lebhaft für Südost-Europa.

Der Pendel schwingt wieder nach der anderen Seite aus.

Abessinischer Konzessionsvertrag annulliert.

Große und berechtigte Sensation hat eine Meldung aus Washington hervorgerufen, nach welcher die Standart Vacuum Oil Company auf dringende Vorstellungen des Staatsdepartements beschlossen hat, von dem abessinischen Konzessions-Vertrag zurückzutreten. Präsident Roosevelt gab seiner Befriedigung über diesen Entschluß Ausdruck, da er in dem Pachtvertrage eine Gefährdung des Weltfriedens gesehen habe.

Gibt es einen zweiten Konzessions-Vertrag?

Nach einer Londoner Meldung stellt es sich jetzt heraus, daß Abessinien noch einen zweiten Konzessionsvertrag vergeben hat und zwar an einen amerikanischen Makler namens L. Y. Chartok.

Der Inhalt des Vertrages ist in einem Brief enthalten, den der Londoner abessinische Gesandte Dr. Martin am 19. Juli an Chartok richtete. Der Gesandte bestätigt hierin, daß Chartok nach Zahlung einer Anleihe von einer Million Dollar eine 50jährige Konzession für Gold, Platin, Öl und andere Mineralschätze erhalten soll, und zwar in einem Gebiet, das erst noch bestimmt werden soll und das sich unter völliger abessinischer Kontrolle befindet.

Die Anleihe muß innerhalb von 90 Tagen aufgebracht werden.

Dieses Abkommen ist jedoch davon abhängig, ob die Anleihe innerhalb von neunzig Tagen, vom 20. Juli ab, aufgebracht wird. Dies ist bis jetzt nicht der Fall gewesen, doch besteht Chartok darauf, daß er noch sechzig Tage Zeit hat, um ein Optionsrecht geltend zu machen. Der abessinische Gesandte bestätigt in einem Presseinterview, daß Abessinien dieses Angebot einhalten werde, falls 1 Million Dollar, vom Stichtage an gerechnet, eingezahlt werden. Die Gesandtschaft weist darauf hin, daß die Konzession sich auf noch zu bestimmende Gebiete beziehe.

Eröffnungssitzung des Rats verschoben.

Aus Genf wird gemeldet:

Die Eröffnungssitzung des Völkerbundrats, die ursprünglich für Mittwoch vormittag in Aussicht genommen war, wurde auf nachmittag 4 Uhr angesetzt. Der Rat trat zunächst zu einer Geheimsitzung zusammen, um die Tagesordnung der Beratungen festzusetzen. Wann die erste öffentliche Sitzung stattfinden wird, in welcher der italienisch-abessinische Konflikt zur Erörterung gelangen soll, ist noch nicht bekannt.

Im Verlauf des Dienstag fand eine Reihe von Konferenzen statt, die sich mit diesem Streitfall beschäftigten. Der bereits seit Montag in Genf weilende französische Ministerpräsident Laval konferierte längere Zeit mit dem italienischen Delegierten Baron Aloisi, und der englische Minister Eden hatte Unterredungen mit Laval, sowie mit dem britischen Ministerpräsidenten Baldwin in Aix les Bains. Nach Gerüchten, die in englischen Kreisen umlaufen, soll man sich im Ergebnis der englisch-französischen Gespräche darüber geeinigt haben, daß der Bericht über die Pariser Konferenz, die bekanntlich zu keinem positiven Ergebnis geführt hat, im Völkerbundrat von Eden und Laval und nicht ausschließlich von Minister Eden vorgetragen wird, wie dies ursprünglich vorgesehen war. Diese Meldung wird in italienischen Kreisen als ein neuer Beweis dafür kommentiert, daß

zwischen der französischen und der englischen Delegation in der Beurteilung der Lage erhebliche Meinungsverschiedenheiten

bestehen. Gleichzeitig hört man von französischer Seite die Meinung, daß die beiden französischen und englischen Berichte, die dem Völkerbund erstattet werden sollen, zum Ergebnis kommen können, daß zwischen Frankreich und England keine Verständigung erfolgt ist, die einen italienfeindlichen Charakter hat. In englischen Kreisen wird angenommen, daß die englische Delegation sich bemühen werde, die gegenwärtige Session des Völkerbundrats mit einem klaren Ergebnis abzuschließen. Der Völkerbundrat soll den Frieden in Ostafrika sichern und wirksame Sanktionen gegen Italien beschließen, falls Italien die Verpflichtungen des Völkerbundpaktes nicht innehalten sollte.

England soll das Mandat über Abessinien erhalten?

In abessinischen Kreisen ist das (unglaubwürdige) Gerücht verbreitet, daß Großbritannien das Mandat über Abessinien erhalten soll, was als die beste Lösung der verzweifelten Lage angesehen wird. Noch vor einem Monat, so heißt es in dieser Meldung aus Addis Abeba, wäre ein derartiger Gedanke als lächerlich betrachtet worden; doch seit dieser Zeit habe sich in der öffentlichen Meinung eine bedeutende Evolution vollzogen. Die persönlichen Ansichten des Kaisers in diesr Frage sind noch nicht bekannt.

Abessinischer Aufmarsch.

Der Kaiser von Abessinien hat den Habde Mikael zum Gouverneur von Kollo und zum Armeeführer ernannt. Der neuernannte Armeeführer hat bereits in den letzten Julitagen 12000 Mann an der Grenze von Erythräa gesammelt. Jetzt hat er vom Kaiser erneut den Auftrag erhalten, Truppenverbände aufzustellen.

Am Dienstagmorgen ist Habde Mikael mit 3000 Mann aufgebrochen.

An den einzelnen Bahnstationen sollen überall weitere Truppenteile hinzukommen, so daß insgesamt etwa 16000 Mann zusammenkommen werden. Die gesamten Truppen, die Maschinengewehre und mehrere Flugabwehrgeschütze kleineren Kalibers mit sich führen, werden bei Ual-Ual Stellung beziehen, an dem Ort also, wo im Dezember der blutige Zusammenstoß zwischen Eingeborenen und italienischen Kolonialtruppen stattgefunden hatte.

Die Meldungen, daß Abessinien die italienische Kurierpost verletzt habe, entsprechen, wie in maßgebenden Kreisen von Addis Abeba erklärt wird, nicht den Tatsachen. Ebensowenig sei ein italienischer Ingenieur in Addis Abeba gesteinigt worden.

Deutsche Schulen geschlossen!

Mit Beginn des neuen Schuljahres ist durch Anordnung der Kreisschulinspektion Inowrocław die selbständige staatliche Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache Szpital eingegangen und die Schüler sind der staatlichen Volksschule mit polnischer Unterrichtssprache in Gąski überwiesen worden. Die schon 150 Jahre bestehende deutsche Schule Szpital wurde zur Zeit von 42 fest eingeschulten Kindern deutscher Nationalität besucht. Die Elternschaft hat sofort gegen die Auflösung der lebensfähigen deutschen Schule Einspruch erhoben und in einem Telegramm an den Unterrichtsminister um Rückgängigmachung der Schulschließung gebeten.

Ein ähnliches Schicksal ereilte die deutsche Klasse Kakulin, Kreis Wongrowitz. Die 36 deutschen Kinder, die diese Schule besuchten, mußten mit Schulbeginn die Volksschule mit polnischer Unterrichtssprache in Popowo kośc. besuchen.

Französisch-italienische Verständigung.

Der militärische Korrespondent des **„Daily Telegraph"**, General Temperley, der die Manöver der italienischen Armee in Tirol beobachtet hatte, teilt seinem Blatte mit, daß zwischen Italien und Frankreich lebhafte militärische Verhandlungen schweben. Die Teilnahme des Kommandeurs des 15. Marseiller Korps der französischen Armee an den Manövern (dieses Korps ist zur Verstärkung der italienischen Armee an der Brenner-Grenze bestimmt), die bevorstehende Zurückziehung der französischen und italienischen Truppen von der gemeinsamen Grenze und schließlich der Besuch des Generalstabschefs, General Badoglio, in Paris, weisen, so heißt es in dem Bericht weiter, ausdrücklich

auf die politische Linie hin, auf der sich die französische Politik in Genf bewegen wird.

Aus dieser Information zieht der gut informierte diplomatische Korrespondent dieser Zeitung den Schluß, daß in Anbetracht der französisch-italienischen militärischen Verständigung die Französische Regierung die englische Initiative im Völkerbundrat zur Einleitung einer Aktion gegen Italien nicht unterstützen werde. Einen identischen Standpunkt werde auch der Vertreter der Sowjetregierung einnehmen.

Ein salomonisches Urteil

Der „Paris Soir" glaubt zu wissen, daß sich die fünf Schiedsrichter im italienisch-abessinischen Schlichtungs- und Schiedsgerichtsausschuß für den Grenzzwischenfall bei Ual-Ual weder nach der einen noch nach der anderen Seite ausgesprochen haben. Man sei vielmehr zu der Ansicht gekommen, daß weder Italien noch Abessinien eine internationale Verantwortung an diesem Zwischenfall trügen.

Wer trägt also die Schuld?

Wird Polen gegen Abessinien stimmen?

In Genf wird erwartet, daß England jetzt vor der ganzen Welt ein großes Schauspiel seiner Völkerbundtreue aufführen werde. Wenn der Völkerbundrat nicht mitmacht, so sei es die Schuld des Rates, nicht die Englands. **In diesem Zusammenhang spricht der „Manchester Guardian" von der Möglichkeit, daß es vielleicht gar nicht Frankreich zu sein brauche, das die Einmütigkeit vereitele, vielleicht werde Polen gegen Abessinien stimmen, dem ein italienisch-abessinischer Krieg vielleicht nicht unwillkommen sei.**

Englands Sicherheitsvorkehrungen im Mittelmeer.

Das britische Truppentransportschiff „Neuralia" ist am Dienstag mit 1500 Offizieren und Mannschaften an Bord von Southampton nach Malta und Aden in See gegangen. Das Kontingent besteht in der Hauptsache aus technischen Truppen. Entgegen der vor einigen Tagen ergangenen Mitteilung werden die verheirateten Mannschaften und Offiziere nicht von ihren Familien begleitet.

Das Schlachtschiff „Barham", das von der Heimatflotte der Mittelmeerflotte zugeteilt ist, hat am Dienstag Plymouth mit Malta als Bestimmungsort verlassen.

Der Haupthafen von Malta ist durch eine Sperre gesichert worden, die, wie aus neueren Berichten hervorgeht, aus Stahlnetzen gegen U-Boote besteht.

Unterredung mit Mussolini.

„Sunday Chronicle" enthält eine Unterredung mit Mussolini, in der dieser erklärt: „Ich bin für den Frieden, aber was ich begonnen habe, werde ich beenden. Ich wünsche im Völkerbund zu bleiben, wenn das möglich ist. Aber wenn die Entscheidung gegen Italien fällt, werde ich den Völkerbund verlassen.

Damit wird der Völkerbund erledigt sein.

Ich werde die italienische Frage gegen Abessinien vorbringen. Dann werden die Nationen der Welt zu entscheiden haben. Ich kann es nicht verstehen, wieso unsere berechtigten Ansprüche von irgendjemand in der Welt mißverstanden werden. Großbritannien weiß, was es heißt, in Kriege verwickelt zu sein. Großbritannien sollte es wissen, wie weit man gequält und gestoßen werden kann, bevor man eine Zivilisierung unternimmt, die dem weißen Mann obliegt.

Immer wieder haben die Abessinier italienische Rechte verletzt und die Treue gebrochen. Wie lange müssen wir uns derartige rechtswidrige Handlungen von seiten einer barbarischen Nation gefallen lassen? Ich glaube, ich bin sehr geduldig gewesen. Abessinien ist kein Staat und keine Nation. Ich kann es nicht verstehen, wie jemand bei seinem Urteil über Italien zu einem rückständigen Teil der Welt wie Abessinien sich für dieses Land aussprechen kann. Ich werde eine

ganze Bibliothek an abessinischen Greueln

vorlegen, Dokumente und Photographien. Die Photographien werden die Tatsache und den Schrecken des Sklavenhandels beweisen, der seit Jahrhunderten ein Schandfleck für die Zivilisation gewesen ist. Die Photographien werden eine Sensation sein, die einen Abscheu über Abessinien in der ganzen Welt verbreiten werden.

Abschied von der toten Königin.

Ergreifender Trauerzug durch die Straßen Brüssels.

Vom Brüsseler Schloß wurde am Dienstag die auf so tragische Weise verunglückte Königin der Belgier in feierlichem Zuge zur Kirche von St. Gudula übergeführt und nach der Einsegnung durch den Kardinal-Erzbischof von Mecheln in der Gruft der Könige zu Laeken beigesetzt.

Eine andächtig gestimmte Menge drängte sich überall hinter dem Spalier und grüßte ehrfürchtig den schmucklosen Sarg mit der sterblichen Hülle der Königin Astrid. Erschütternd war der Anblick des jungen Königs, der sichtbar dagegen ankämpfte, daß ihn der Schmerz überwältigte. Den rechten Arm hielt er in der Binde. Die Lippen und ein Teil der rechten Wange waren mit einem großen Wundpflaster bedeckt. Der junge König ist in den wenigen Tagen seit dem furchtbaren Schicksalsschlag gealtert. Hinter dem Souverän folgten die zahlreichen Fürstlichkeiten, die ganze hohe Verwandtschaft, an der Spitze der Vater der verewigten Königin, Prinz Karl von Schweden. Unter den Vertretern der fremden Staatsoberhäupter sah man als Sonderbotschafter Polens den Wojewoden, früheren Senatsmarschall Raczkiewicz, und den Sonderbotschafter des Reiches und des Führers, Dr. von Keller.

In der St. Gudula-Kirche, in der Astrid vor neun Jahren als überglückliche Braut zum Altar schritt, wurde für die tote Königin eine feierliche Seelenmesse gelesen; am Schlusse erteilte der Kardinal der Verschiedenen die Absolution. Dann setzte der Trauerzug seinen vier Kilometer langen Weg zur Gruft der Könige in der Kirche zu Laeken fort. Der König folgte dem Sarge zu Fuß, während das übrige Trauergefolge im Wagen fuhr.

In der Gruft zu Laeken erwartete der Kardinal den Sarg. Noch einmal verneigten sich draußen die Trauergäste vor der toten Königin, die hier an der Seite der Könige und Königinnen ihres zweiten Vaterlandes den ewigen Schlaf finden soll. Nur der König und die nächsten Angehörigen folgten dem Sarge. In ihrer Gegenwart sprach der Kardinal die letzten Gebete, erteilte die letzte Absolution. Dann schloß sich die Gruft über der Königin Astrid.

Gustav-Adolf-Verein tagt in München.

Die Aufgabe der Diaspora.

Auf der 79. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in München wies Professor Dr. Hans Gerber-Leipzig in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß das Gustav-Adolf-Werk zum erstenmal in der bayerischen Hauptstadt tage, die heute der eine Kernpunkt des Dritten Reiches sei und die Stadt der Bewegung, die das deutsche Schicksal gewendet habe. Der Gustav-Adolf-Verein könne von seinen in langjähriger Arbeit gemachten Erfahrungen aus ganz besonders die gewaltigen volkspolitischen Leistungen des Nationalsozialismus und die darin liegenden staatspolitischen Taten würdigen. So sei es ihm ein bedeutsames Ereignis, in diesem Jahre an dem Ort zu tagen, von dem die nationalsozialistische Bewegung ihren Ausgang genommen habe. „Wir gedenken deshalb", so fuhr Prof. Gerber fort, „in Treue und hoher Dankbarkeit des Führers und bitten Gott, daß er dem gewaltigen Befreiungs- und Erneuerungswerk, daß Adolf Hitler am deutschen Volk und Reich begonnen hat, seinen Segen leihe, dem Führer selbst aber die Kraft gebe, es glücklich zu Ende zu führen."

Ausgehend von der Feststellung, daß die Diasporapflege praktisch-kirchliche Arbeit in der Heimat und draußen unter den evangelischen Auslandsdeutschen sei, gab der Redner dann eine ausführliche Darstellung der Arbeit und der Schwierigkeiten der Diasporapflege und hob hervor, daß die Diasporahilfe dort am wirksamsten habe sein können, wo sie sich der doppelten Diaspora, der des Glaubens und der des Volkstums, zugewandt habe. Wenn der Gustav-Adolf-Verein sein Hilfswerk dem deutschen Volk in seiner Weltweite zugewandt habe, so habe es zugleich volkerhaltend und volkbildend wirken müssen, weil er zu deutschen Menschen nur in deutscher Art vom christlichen Glauben sprechen konnte. So komme es, **daß gerade durch den Gustav-Adolf-Verein der Zusammenhang unter dem deutschen Gesamtvolk in einer Zeit hergestellt und gepflegt werden konnte, die in der großen Politik weder Verständnis dafür noch Verlangen danach hatte.**

Der Vortragende sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß der Gustav-Adolf-Verein mit seiner Arbeit einen guten Beitrag auch zur Erneuerung der Heimat geben könne. Gute Christen und gute Deutsche zu sein, solle auch in Zukunft unser Stolz bleiben, Deutsche, denen ihr Volkstum letztes Geschenk Gottes auf Erden ist und ein heiliges Gefäß, in dem sie das Ewige empfangen und zu bewahren haben. „So wollen wir uns gerade hier in München, dem Ausgangspunkt der deutschen Freiheitsbewegung Adolf Hitlers, aus vollem Herzen zu dieser und dem neuen Deutschland bekennen, indem wir uns erneut zu der Aufgabe einer wahrhaft evangelischen Diasporapflege bekennen."

Telegramm an den Führer.

An den Führer wurde folgendes Telegramm gerichtet: „Dem Führer und Reichskanzler entbietet die 79. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins aus der Hauptstadt der Bewegung ehrerbietigen Gruß aus tiefem Vertrauen in seine Führung des deutschen Volkes und mit dem Gelöbnis, bei seiner eigenen Arbeit für die Glaubens- und Volksgenossen in der weiten Welt immer das große Ziel im Auge zu behalten, das der Führer dem deutschen Volk gesteckt hat."

Dampfer mit 355 Personen gestrandet.

Der amerikanische Passagierdampfer „Dixie" der Southern Pacific-American-Linie ist mit 255 Passagieren und 100 Mann Besatzung an Bord bei schwerem Sturm auf der Höhe von Carareys Fort auf ein Riff aufgelaufen. Auf seine SOS-Rufe hin eilten sofort mehrere Rettungsschiffe, darunter der Dampfer „Reaper", an die Unglücksstätte. Die Suchmanöver an der klippenreichen Küste Floridas wurden durch den schweren Sturm erheblich behindert.

Die Sorge um den gestrandeten Dampfer, sowie auch der ausgesandten Kutter und Hilfsschiffe stieg noch, als lange Zeit nach dem von der „Dixie" ausgesandten Funkspruch „Versucht meine Position festzustellen, sendet Hilfe!" keinerlei Nachrichten mehr eintrafen. Es mußte befürchtet werden, daß der gewaltige Orkan, der augenblicklich über den britischen Bahama-Inseln tobt, das Küstengebiet, in dem die „Dixie" liegt, erreicht hatte. Nach Stunden bangen Wartens traf dann ein Funkspruch ohne Absenderangabe in Newyork ein, der folgendes meldete: „Einige Passagiere und mehrere Mann Besatzung haben leichtere Verletzungen erlitten. Wir warten auf eine Besserung des Wetters, ehe wir mit der Überführung der Passagiere beginnen."

Es wird nun angenommen, daß eines der Rettungsschiffe, vermutlich die „Reaper", den Unglücksdampfer erreicht hat und von diesem oder von der „Dixie" der absenderlose Funkspruch stammt.

*

Amerika — Sieger der Warschauer Schach-Olympiade.

Am Sonnabend wurde die Welt-Schach-Olympiade in Warschau beendet. Die Weltmeisterschaft errang Amerika mit 54 Punkten. Den zweiten Platz und dadurch die Meisterschaft von Europa gewann Schweden mit 52½ Punkten. An dritter Stelle steht Polen mit 52. Es folgen sodann Ungarn 51, Tschechoslowakei 49, Jugoslawien 45½, Österreich 43½, Argentinien 42, Lettland 41, Frankreich 38, Estland 37½, Großbritannien 37, Finnland 35, Litauen 34, Palästina 32, Dänemark 31½, Rumänien 24, Schweiz 21, Irland 12.

Wir werden über die Warschauer Schach-Olympiade noch berichten.

Englische Anleihe für Deutschland?

In Wien wird aus englischen Quellen die Meldung verbreitet, daß sich die Reichsregierung an die Londoner Finanzwelt mit der Bitte um eine Anleihe gewandt habe. Die Londoner City soll sich bereit erklärt haben, Deutschland diese Anleihe zu gewähren. In politischen Kreisen wird der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß das Einverständnis der englischen Finanz zur Gewährung einer Anleihe an Deutschland wichtige politische Hintergründe habe, dieselben, die zum Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens geführt haben.

Die Veruntreuungen in der Bromberger Gasanstalt.

Unterschlagungsprozeß Czarnecki und Genossen.

Anfang d. J. wurden unter den Beamten der Städtischen Gasanstalt, im Zusammenhang mit aufgedeckten Unterschlagungen, zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, die nicht nur unter der hiesigen Bevölkerung, sondern weit darüber hinaus berechtigtes Aufsehen erregten. Handelte es sich doch um Beträge, die sich auf Zehntausende von Złoty beliefen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurden damals acht Beamte der Gasanstalt in Haft genommen, von denen sich jetzt ein Teil vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten hatte.

Wie groß das Interesse der hiesigen Bevölkerung an diesem Unterschlagungsprozeß war, bewies der ungeheuere Andrang des Publikums. Schon lange vor Beginn der Verhandlung war der große Zuhörerraum bis auf den letzten Platz gefüllt. Den Vorsitz der Verhandlung leitete Bezirksrichter Zwierzyński unter Assistenz der Richter Baryca und Kuczkowski. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Klewenhagen. Die Verteidigung der Angeklagten hatten die Rechtsanwälte Dr. Kuziel, Dr. Sypniewski und Kubinstal übernommen. Als Sachverständiger figurierte der vereidigte Bücherrevisor Zbigniew Kamiński.

Auf der Anklagebank hatten folgende frühere Beamte der Städtischen Gasanstalt Platz genommen: der 46jährige verheiratete Inspektor der Stadtverwaltung Kazimierz Czarnecki, die Buchhalter, der 28jährige Teofil Piotrowski, der 36jährige Czesław Wypijewski und der 29jährige Mieczysław Cyran, sowie die 35jährige Witwe Gertrud Suligowska, die jedoch in der Gasanstalt nicht beschäftigt war. Von den Angeklagten wurden Czarnecki und Wypijewski, die sich in Untersuchungshaft befinden, dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt.

Die Anklageschrift

legt dem Hauptangeklagten Czarnecki zur Last, daß er als Leiter der Buchhaltungsabteilung der Gasanstalt und als Inspektor der städtischen Verwaltung in der Zeit vom 1. August 1933 bis zum 14. Januar d. J. systematisch die Summe von 56 064,56 Złoty unterschlagen habe. Piotrowski, Wypijewski und Cyran hatten sich in der gleichen Zeit über 4000 Złoty angeeignet. Die Suligowska ist angeklagt, daß sie bei der Vertuschung der Unterschlagungen durch Czarnecki behilflich war. Wie ferner aus der Anklageschrift hervorgeht, hatte Czarnecki auf etwa fünfzehn Schecks der PKO die Unterschrift des Kassierers der Gasanstalt, Marjan Kijek, gefälscht.

Wie wurden nun die Unterschlagungen aufgedeckt?

Anfang Januar d. J. während der normalen monatlichen Prüfung der Bücher in der Gasanstalt durch den vereidigten Büchersachverständigen und Inspektor der Städtischen Verwaltung Zbigniew Kamiński stieß dieser in dem Ausgabenbuch auf einen Betrag von 1570,50 Zł., der durchstrichen und auf 800 Złoty umgebucht war. Aus der daneben stehenden Bemerkung ging hervor, daß dieser Betrag an die Firma „Zamiara" für geliefertes Benzol abgeführt worden war. Die weiteren Feststellungen des Büchersachverständigen ergaben, daß den Unterschied zwischen den beiden oben angeführten Beträgen Piotrowski und Cygan unterschlagen hatten, wozu sich die beiden, nachdem ihnen Beweise vorgelegt wurden, auch bekannten. Sofort nach diesem Geständnis wurde eine genaue Prüfung sämtlicher Bücher angeordnet, wobei man noch auf weitere Unterschlagungen stieß. Im Laufe der von der Staatsanwaltschaft eingeleiteten Untersuchung kamen geradezu sensationelle Einzelheiten über die Art und Weise der durchgeführten Veruntreuungen ans Tageslicht. Danach war Czarnecki die Triebfeder und der geistige Urheber der Unterschlagungsaffäre in der Gasanstalt. Hand in Hand arbeitete er mit den übrigen Angeklagten und gab diesen Anweisungen, wie die Unterschlagungen durchzuführen wären, um nicht aufgedeckt zu werden.

Wie raffiniert dieser vorbildliche Inspektor bei seinen Manipulationen zu Werke ging, geht aus folgendem Beispiel hervor. Er ließ durch das Postscheckkonto der Gasanstalt an die Adresse der Suligowska nach und nach Beträge von insgesamt 11 856,60 Złoty überweisen, die diese ihm sofort nach Empfang der jeweiligen Beträge aushändigte, wofür sie jedesmal als Belohnung 80—100 Złoty erhielt. Da auf den Postschecks zwei Unterschriften erforderlich waren, fälschte er einfach die Unterschrift des Kassierers Kijek. Derartige Scheckfälschungen hatte er in etwa fünfzehn Fällen begangen.

Der Angeklagte Wypijewski, der im Kassenraum beschäftigt war, hatte nach vorheriger Verabredung mit Czarnecki jedesmal, wenn dieser den Kassierer Kijek unter irgend einen Vorwand aus dem Kassenraum herausrief, 100—200 Złoty aus der Kasse entnommen und in dem Ausgabenbuch als verausgabt eingetragen. Piotrowski wiederum verbuchte die auf diese Weise entwendeten Beträge in die Bücher der Buchhaltungsabteilung, ohne hierfür Belege zu haben. Dem Kassierer konnten die entnommenen Beträge nicht weiter auffallen, da Wypijewski, Cyran und Piotrowski, die die Bücher führten, gemeinsam falsche Buchungen vornahmen. Das auf diese Weise aus der Kasse entnommene Geld wanderte dann in Hände des Czarnecki, der die Teilung, die gewöhnlich in einem Restaurant bei Bier und Schnaps stattfand, zu gleichen Beträgen vornahm. Verlangte der Kontrolleur Maksymiljan Ziolkowski bei seinen monatlichen Revisionen von Czarnecki über irgendwelche ungenaue Buchungen für die keine Belege vorhanden waren, Aufklärung, so verstand er es ihn durch Ausreden hinzuhalten. Öffentlich gegen Czarnecki aufzutreten wagte niemand von den Beamten, da er ihr Vorgesetzter war.

(Fortsetzung siehe rechte Seite.)

Nach Verlesung der Anklageschrift beginnt das Gericht mit der

Vernehmung der Angeklagten.

Czarnecki, der sich in der Voruntersuchung dazu bekannt hatte, daß er verschiedene Beträge unterschlagen, sowohl die Unterschriften auf den Schecks gefälscht hatte, widerruft jetzt vor Gericht sein Geständnis. Zu den Scheckfälschungen habe er sich nur aus dem Grunde bekannt, um den langjährigen Kassierer Kijek vor einer eventuellen ihm drohenden Verhaftung zu retten (!) Einen ganz unglaubwürdigen Aufschluß gibt der Angeklagte über die an die Suligowska überwiesenen Gelder. Danach will er aus der Hilfskasse für die Beamten der Gasanstalt, Geld zur Bezahlung von Rechnungen für Lieferanten entnommen haben. Später hatte er die eingehenden Beträge an die Suligowska überwiesen und diese dann wieder der Hilfskasse zugeführt., Dabei stellte es sich während der Verhandlung heraus, daß in dieser Hilfskasse nur etwa 4000 Zloty sich befanden und daß der Angeklagte überhaupt keine Berechtigung hatte, daraus Gelder zu entnehmen. Je mehr sich Czarnecki bemüht, seine Schuldlosigkeit nachzuweisen, desto mehr verwickelt er sich in Widersprüche. Piotrowski und Wypijewski bekennen sich reumütig zur Schuld. Piotrowski sowohl Wypijewski geben weinend an, daß sie die Unterschlagungen nur auf Überredung ihres Vorgesetzten, des Czarnecki, begangen haben. Cyran gibt zu, daß er zusammen mit Piotrowski den Betrag von 1570,50 Zloty in 800 Zloty umgebucht habe, angeblich jedoch in der Absicht, damit endlich einmal die Unterschlagungen ans Tageslicht kämen. Die Angeklagte Suligowska will nicht gewußt haben, woher die an sie überwiesenen Gelder stammen.

Was sagen die Zeugen?

Als erster Zeuge sagt der Direktor der Gasanstalt, Ingenieur Bronisław Klimczak, aus. Czarnecki hatte zuerst die Funktionen eines Leiters der Buchhaltungsabteilung in der Gasanstalt ausgeübt. Im Juli v. J. wurde er vom Stadtpräsidenten zum Inspektor befördert. Über dessen Tätigkeit im Dienst kann der Zeuge nichts Nachteiliges aussagen, zumal Klagen über ihn nicht laut wurden. Da der Zeuge die technische Leitung der Gasanstalt inne habe, mußte er sich auf sein kaufmännisches Personal verlassen. Aus den weiteren Aussagen geht hervor, daß ihm nichts davon bekannt gewesen war, daß Czarnecki zur Begleichung von Rechnungen für die Gasanstalt aus der Beamtenhilfskasse Gelder entnommen habe. Der Zeuge erinnere sich, daß der Angeklagte Cyran ihm gegenüber einmal von vorkommenden Ungenauigkeiten in der Buchhaltung etwas erwähnt habe, es konnte jedoch nichts Positives festgestellt werden. Der Zeuge macht noch einige Angaben über die Tätigkeit der übrigen Angeklagten, die im Dienst fleißig gewesen wären. Als nächster Zeuge wird der Kassierer der Gasanstalt, Marjan Kijek, aufgerufen. Die Unterschriften auf den in etwa fünfzehn Fällen beanstandeten Schecks stammen nicht von seiner Hand, wie der Zeuge entschieden feststellt. Im übrigen hatte auch das Gutachten des Schriftsachverständigen ergeben, daß die Unterschriften gefälscht waren. Der Zeuge bestätigt, daß Czarnecki ihn sehr oft unter nichtigen Vorwänden aus dem Kassenraum herausgerufen habe. Von den Unredlichkeiten der Angeklagten habe er erst durch Direktor Klimczak erfahren.

Die Vernehmung der übrigen Zeugen ist für die Prozeßverhandlung von geringerem Interesse. Kurz vor Schluß der Beweisaufnahme wurden von dem Verteidiger des Angeklagten Czarnecki eine Reihe von Anträgen eingebracht, die vom Gericht nach kurzer Beratung abgelehnt wurden. Große Sensation rief der Antrag Czarneckis hervor, der sich erbot, im Laufe einer halben Stunde an Hand der Bücher sämtliche beanstandeten Beträge aufzuklären und nachzuweisen, daß er keine Unterschlagungen begangen habe. Dieses Unterfangen endet mit einem kläglichen Fiasko.

Damit endet die Bewersaufnahme. Der Staatsanwalt beantragt für sämtliche Angeklagte, insbesondere für Czarnecki, strenge Bestrafung. Die Verteidiger plädieren um Zuerkennung „mildernder Umstände" für ihre Mandanten.

Um 10 Uhr abends verkündet das Gericht

das Urteil.

Es lautet: Czarnecki 5 Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Rechte für 10 Jahre, Piotrowski 1½ Jahre, Wypijewski 14 Monate, Cyran ein Jahr und Suligowska 2 Jahre Gefängnis. Piotrowski und Wypijewski wurden gleichfalls die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Die Urteilsbegründung sieht die Schuld der Angeklagten als erwiesen an. Piotrowski, Wypijewski und Cyran wurden infolge ihrer reumütigen Geständnisse mildernde Umstände zuerkannt. Die Suligowska hat sich nicht nur der Mithilfe, sondern auch der Hehlerei schuldig gemacht, weshalb sie zur obigen Strafe verurteilt wurde.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 4. September.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit Neigung zu örtlichen Gewittern und Regenschauern bei mäßiger Wärme an.

Wegebau-Ausstellung in Warschau.

In Warschau wird in zwei Wochen eine Wegebau-Ausstellung eröffnet werden. Bei dem Plane zu dieser Ausstellung ging man amtlicherseits von der Erwägung aus, die Frage der Ausbreitung des Verkehrsnetzes sei nicht nur eine solche, einzig die das Interesse der Wegebau-Behörden festhalten soll; es soll sich vielmehr die gesamte Bürgerschaft des Staates mit derselben beschäftigen. Trotz jahrelanger Propaganda sind gegenwärtig nur die wenigsten Leute in dieser Hinsicht unterrichtet. Darum will die vor wenigen Jahren ins Leben gerufene Wegebau-Liga in der Hauptstadt eine Wegebau-Ausstellung veranstalten, die für Polen etwas ganz Neuartiges darstellen soll. Sie soll aber nicht nur für Fachmänner geschaffen, sondern so eingerichtet werden, daß die Bürgerschaft daraus ersehen kann, von welch großer Bedeutung für das wirtschaftliche und staatliche Leben der Republik die Ausbreitung des Wegenetzes ist. Die Schirmherrschaft über die Wegebau-Ausstellung hat der Staatspräsident persönlich übernommen.

§ **Der Hauptgewinn der Investierungs-Anleihe** fiel **nach Bromberg.** Entsprechend dem Verlosungsplan der 3prozentigen Investitions-Anleihe hat am Montag in Warschau im Konferenz-Saale des Finanzministeriums die erste Ziehung stattgefunden, bei welcher die Hauptprämie in Höhe von 500 000 Zloty auf die Obligation der Serie 17 769 Nr. 9 gezogen wurde, die durch Vermittlung der Bromberger Filiale der Bank Polski verkauft worden war. Der glückliche Inhaber dieser Obligation ist Pfarrer Dr. Wacław Pacewicz, Religionslehrer am privaten polnischen Mädchengymnasium in Bromberg. Die zweite Prämie in Höhe von 125 000 Zloty fiel nach Stryj.

§ **Sperrung von Straßen.** Wie der Kreisausschuß des Kreises Bromberg bekannt gibt, ist die Chaussee auf der Strecke Myślencinek—Osielsk zwischen den Kilometersteinen 5,4 bis 6,3 und 8,9 bis 9,5 wegen Erneuerung der Schüttung für den Wagenverkehr zum Teil gesperrt, so daß der Verkehr sich nur auf dem Sommerwege abwickeln kann.

§ **Hengst-Körung.** Wie der Magistrat der Stadt Bromberg mitteilt, findet am Dienstag, dem 10. September, morgens 8 Uhr. auf dem Viehmarkt des Städtischen Schlachthauses eine Hengst-Körung statt. Besitzer von Hengsten sind verpflichtet, bei Strafandrohung bis zu 200 Złoty, ihre Hengste der Wojewodschafts-Qualifizierungskommission vorzuführen. Bei der Vorführung der Tiere sind die erforderlichen Ursprungszeugnisse mitzubringen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz Stary Rynek) brachte nur ein mittelmäßiges Angebot. Im allgemeinen hat der Preisstand keine Veränderungen erfahren. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter ½ Kg. 1,60, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,20 bis 1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier Mdl. 1,10—1,20, Weißkohl ½ Kg. 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,40, Tomaten 0,10, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,10, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken ½ Kg. 0,10, Salat Kopf 0,10, rote Rüben ½ Kg. 0,10, Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,20—0,35, Pflaumen 0,20—0,25, Eierpflaumen 0,30, Bohnen 0,15, Himbeeren Liter 0,25—0,30, Preißelbeeren 0,60, Steinpilze 1,00, Gänse Stück 4—4,50, Hühner 2—3,50, Hühnchen 1—1,50, Tauben Paar 1,20, Speck ½ Kg. 1,10, Schweinefleisch 80—1,00, Kalbfleisch 0,80—1,20, Rindfleisch 0,50—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80, Aale 1—1,30, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,70—1,20, Plötze 0,25—0,50, Bressen 0,60—1,00.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde dem Danzigerstraße 22 wohnhaften Edmund Kolodziejczak, als er dieses vor dem Hause Paderewskiego 16 ohne Aufsicht stehen hatte stehen lassen. — Heinz Ratz, Talstraße 16 wohnhaft, meldete der Polizei den Diebstahl von acht Angorakaninchen. —

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Heute, Mittwoch, 4. September, abends 8½ Uhr, in der „Deutschen Bühne" **Opernarien- und Liederabend.** Fredy Busch, 1. lyrischer Tenor von der **Staatsoper Danzig.** Die letzten Karten bei Johne 0,70—2,50. Abendkasse ab 7 Uhr. (2742

G **Altsorge** (Kwiejce), 2. September. Gestern feierte unsere evangelische Gemeinde ihr Sommerfest im schönen in Grün und Blumenflor prangenden Pfarrgarten. Jung und alt erfreute sich an Gesang, Volkstänzen und Jugendspielen, während die Kinder unter Leitung von Mitgliedern des Jungmädchenvereins Spiele und auch ein kleines Theaterstück aufführten.

q **Gnesen** (Gniezno), 1. September. In der Meinung ein Kartoffeldieb zu vertreiben, den Lehrer schwer verletzt. In den Abendstunden kehrte der Lehrer Dziedziak aus Róża bei Gnesen von einem Besuch bei seinem Kollegen heim und wählte dabei den Weg über die Felder. Als er bereits in Róża und nur noch einige hundert Schritt von seinem Hause entfernt war, sah er, daß Wiśniewski, der Besitzer des Kartoffelfeldes, über das er gerade ging, mit einem Gewehr stand. Dziedziak wollte ihn sofort anrufen, aber im gleichen Augenblick hatte Wiśniewski schon geschossen. Dann ging der Schütze ruhig nach Hause. Der Verletzte — der Schuß ging ihm in die Schulter —, schleppte sich weiter, brach jedoch zusammen und erst auf seine Hilferufe eilte seine Frau mit dem Sohn herbei. Die Verletzung ist schwerer Art, so daß sofort ein Arzt herbeigerufen werden mußte. Lebensgefahr besteht nicht. Der Vorfall dürfte noch ein Nachspiel haben.

i **Nakel,** 3. September. Am Freitag, dem 6. September, findet in unserer Stadt ein Vieh- und Jahrmarkt statt.

i **Nakel,** 2. September. Einen Unfall erlitt der 14jährige Sohn des Kolonisten Barek aus Janowo, der beim Getreidedreschen ‚mit der Hand' in das Radgetriebe des Dreschkastens geriet und sich schwere Verletzungen bis zum Oberarm zuzog.

y **Netzheim** (Walownica), 1. September. Gerade an seinem neunzigsten Geburtstag verstarb der älteste Bewohner unseres Dorfes, Michael Ziemke. Noch vor einigen Wochen konnte man ihn gesund und rüstig die Dorfstraße mit einem stillen Lächeln entlang gehen sehen. Als aufrichtiger Deutscher wurde er von allen geachtet.

& **Posen,** 3. September. Der Posener Fernsprechbetrieb konnte mit Beginn dieses Monats sein 50jähriges Bestehen begehen. Er wurde seiner Zeit mit 27 Anschlüssen eröffnet und zählt deren jetzt rund 6000. Das Gebäude des Hauptpostamts in der fr. Friedrichstraße, in dem das Fernsprechamt untergebracht ist, ist an der Hauptfront festlich geschmückt.

Gestern vormittag unternahm der 39 Jahre alte Magistratswächter Jakob Krystkowiak aus unbekannter Ursache einen Selbstmordversuch durch Vergiftung. Er wurde in bedenklichem Zustande dem Stadtkrankenhause zugeführt.

Ein dem Namen nach noch nicht festgestellter Mann begann auf der Bahnhofsbrücke mit einem Jan Krasny eine heftige Schlägerei und verletzte seinen Gegner durch mehrere Messerstiche in den Rücken, so daß der Schwerverletzte ohnmächtig zusammenbrach. Er wurde von der Rettungsgesellschaft dem Stadtkrankenhause zugeführt; der Messerstecher wurde verhaftet.

+ **Schubin** (Szubin), 31. August. Jagdverpachtung. Die Jagd von Debogórze in Größe von 561 Hektar wird im Kreisstarostwo meistbietend verpachtet. Offerten mit Angabe des Pachtzinses sind dem Kreisstarostwo bis zum 9. September einzureichen. Die Durchsicht der Offerten erfolgt am 10. September, vormittags 11,30 Uhr, im Kreisstarostwo, Zimmer Nr. 5. Die Verpachtung erfolgt auf ein Jahr. Die Behörde behält sich die Auswahl des Jagdpächters vor.

* **Sadke** (Sadki), Kreis Wirsitz, 3. September. Unbekannte Diebe statteten in der Nacht dem Besitzer F. Rehbein in Rosmin einen Besuch ab. Sämtliche in der Räucherkammer befindlichen Vorräte an Speck, Schinken, Wurst usw. sind gestohlen worden.

ss **Bougrowitz,** 1. September. In der Nacht zum Freitag brachen Diebe in den Laden des Kaufmanns Al. Jarecki in Łopienno ein und stahlen Kolonial- und Tabakwaren sowie Weine und alkoholische Getränke im Gesamtwert von 1000 Zloty. J. hat eine Belohnung von 100 Zloty für die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Wasserstand der Weichsel vom 4. September 1935.

Krakau — 2,59 (— 2,34), Zawichost + 1,48 (+ 2,34), Warschau + 0,92 (+ 0,84), Plock + 0,69 (+ 0,60), Thorn + 0,42 (+ 0,37), Fordon + 0,38 (+ 0,34), Culm + 0,17 (+ 0,13), Graudenz + 0,35 (+ 0,32), Kurzebrak + 0,58 (+ 0,58), Piekel — 0,34 (— 0,34), Dirschau — 0,43 (— 0,42), Einlage + 2,02 (+ 2,08), Schiewenhorst 2,28 (+ 2,30). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Krause; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hevke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Saatzuchtwirtschaft Markowice p. Mątwy
empfiehlt zur Herbstsaat:
Original Markowicer Edel Epp Weizen
Original Markowicer Extra Weizen
Salzmünder Ella Weizen I. Absaat } zur Anerkennung nicht angemeldet
Carstens Dickopfweizen I. Absaat }
Petkuser Roggen II. Absaat
Gute Herrichtung des Saatgutes ist unbedingt notwendig, doch innere Erbeigenschaften können dadurch nicht geändert werden. Hervorragende Erbeigenschaften des Saatgutes können in diesem Jahre zu billigen Preisen durch Anschaffung unserer Weizensorten erworben werden, die in einer großen Reihe von Versuchen führende Stellen einnahmen. 6420
Bestellungen nimmt auch entgegen
Posener Saatbaugesellschaft
Spółdz. z ogran. odpow.
POZNAŃ, Aleja Marszałka Piłsudskiego 32

Saatzucht Hildebrand
KLESZCZEWO HILDEBRAND
Kleszczewo
Original Hildebrands
Zeeländer Roggen
nach den Versuchen der Izba Rolnicza an erster Stelle, für bessere u. schwere Böden.
Preis: 60% über Pos. Höchstnotiz,
Mindestgrundpreis 10.— zł per 100 kg.
Original Hildebrands
Weißweizen B
auch auf leichteren Böden bei allen Versuchen an den ersten Stellen.
Original Hildebrands
Fürst Katzfeldweizen
beste Sorte für ganz späte Aussaat.
Preis: 60% über Pos. Höchstnotiz,
Mindestgrundpreis 15.— zł per 100 kg.
Kleszczewo, p. Kostrzyn,
Tel. Kostrzyn 18 6409
Bestellungen nimmt auch entgegen:
Posener Saatbaugesellschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32.

Suche Jagdgelegenheit ab u. zu für Sonnab. und Sonntag, evtl. mit Verpfl., nahe Bydgoszcz Wald, Wasser, Autozuf. Angeb. unt. „Jagdgelegenheit", a. d. Annoncenexp. Dworcowa 54. 6436

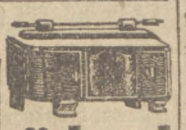
Fertige Fußboden-Bretter
liefert billigst 2622
Emil Meyer, Wileńska 5.

Erste Ziehung der Investitionsanleihe.
Am Montag fand in Warschau die erste Ziehung der Investitionsanleihe statt, wobei folgende Hauptgewinne gezogen wurden: Ein Gewinn von 500 000 Zloty fiel auf Nr. 17769/9 (die erste Zahl bezeichnet die Nummer der Serie, die zweite die Nummer der Obligation), 125 000 Zloty auf Nr. 21687/42, je 50 000 Zloty auf Nr. 11706/28, 17599/32, je 25 000 Zloty auf die Nummern 717/32, 4088/17, je 10 000 Zloty auf die Nummern 1357/36, 9963/25, 20449/17, 3682/11, 4134/13, 1647/16, 12702/11, 12477/30, 199/2, 1146317, 14573/26, 4544/31, 659/18, 20669/35.
Dollarowka-Ziehung.
Bei der am Montag in Warschau erfolgten Ziehung der 4%igen Dollar-Anleihe, Serie III, wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 40 000 Dollar auf Nr. 1101217, 8000 Dollar auf Nr. 1166269, je 3000 Dollar auf die Nummern 1081898, 1376389, 1352134, je 1000 Dollar auf die Nummern 437552, 357103. 75709, 1348333, 1224568, je 500 Dollar auf die Nummern 889106, 1337466, 118360. 728332, 706614, 905688, 521545, 892933, 445694, 84323. 6418

Papierservietten Tischläufer, Tischkart., Butterbrotpapier 6357
Rolle 35 gr. Ich biete Auswahl u. Preiswürdigkeit. **Otto Brewing, Nakło,** (neben der Post)
Buchdruckerei und Papiergeschäft

Sammelladung von und nach Deutschland bezw. Berlin und Ostpreußen sucht Spediteur **Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015.** 6282

Zentrifugen beste Fabrikate, billigste Preise **Długa 5.** 2626



Möbel
aller Art in großer Auswahl **am billigsten nur bei** 6361
Bernard Nowak
Długa 10.
Achten Sie bitte genau auf den Vornamen.

Mode-Salon
empf. bestsitz., bequeme
Korsetts etc.
Nur Wiener Maßarbeit.
Neueste Modelle 2702
Swietlik, Sniadeckich 3.3

Neuzeitliche **Möbel-Stoffe** 6393
in großer Auswahl
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.

Heirat
Mann, 36 Jahre alt, 300 Zł. Geh., sucht Damenbekanntschaft **zwecks Heirat.** Off. m. Bild u. E. 6432 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.
Fräulein, 38 J. alt, ev., blond u. mittelgroß, Landwirtstocht., 3000 zł Vermög. u. Aussteuer, **wünscht Herrenbekanntschaft zw. spät. Heirat.** Landwirt oder guter Handwerk. bevorzugt. Witwer ohne Anhang nicht ausgeschl. Bild erw. Verschwiegenheit zugesichert. Off. u. J. 2688 an die Gst. d. Zt.

Geldmarkt
Silbergeld
kauft 5533
B. Kinder, Dworcowa 43.

Sperrmark
für den Betrag von ca. 8—10 000 Zł. zu kaufen gesucht. Beschleunigte Meldg. unter **B. 6374** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bekanntmachung.

Die Eröffnung unseres Detail-Ladens

im **neuen Lokal** in der **ulica Gdańska 10** (früher Café „Europa")

erfolgt Montag, den 9. September cr., 8 Uhr morgens.

Indem wir dies bekannt geben, empfehlen wir uns weiterhin der geehrten Kundschaft. 6414

Bydgoszcz, ul. Maks. Piotrowskiego 12/14
Telefon 2680

Bacon-Export Gniezno S. A.
Direktion Bydgoszcz.

Achtung! Ueber die **Eröffnung** der **Frühstücks-Stube** erfolgt eine besondere Bekanntmachung.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter 2743

Ruth

mit dem Pastor Herrn

Joachim Kombke

zeigen wir hiermit an.

Gustav Erdmann
u. Frau Martha geb. Müller
Sittnow.

September 1935.

Meine Verlobung mit Fräulein

Ruth Erdmann

Tochter des Gutsbesitzers Herrn Gustav Erdmann und seiner Frau Gemahlin Martha geb. Müller gebe ich hiermit bekannt.

Joachim Kombke, Pastor
Vandsburg.

Absolvent
der Handelsschule, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schr. mächt., sucht ab 1. 9. oder später **Stellung als Büroanfänger oder Gutssekretär** (Eleve). Gute Zeugnisse vorhand. Angebote unter **Z. 6136** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle
evgl., 27 Jahre alt, mit prima Zeugn., sucht von sofort oder später **Stellung.** In letzter Stellg. 3-to.-Mühle, als Leiter tätig gewes. Gefl. Angaben erbittet
Konrad Werner,
Rywałd król,
pow. Grudziądz. 6316

Gutssekretärin
mit 10jähriger Praxis. firm in Buchführung und Schreibmaschine, Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. 10. 1935 Stellung auf größerem Gut. Off. unter **Z. 6402** an die „Deutsche Rundschau".

Jg. geb. Mädchen
v. Lande sucht Stellg. als **Haustochter** mit Familienanschl. Näh- u. Kochkenntnisse vorhanden. Taschengeld erwünscht. Offerten u. **F. 6435** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Internationale
Pferde-Rennen
in ZOPPOT
Sonntag, den 8. September, 14 Uhr
U. a. v. Hindenburg-Jagdr. - Ostsee-Querfeldein
3 Ehrenpreise und 10.000.— G
6427 **Danziger Reiterverein.**

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen an

Gerhard Wiechert
u. Frau Renate geb. von Maercker

Starogard,
z. Zt. Klinik Dr. Sieber, Danzig. 6424

Sommersprossen,
gelbe Flecke, beseitigt unter Garantie Apoth. J. v. Gadebusch **„Axela"-Creme** in Dosen zu 1.—, 2.-, 3.50 zł., „Axela"-Seife 1.— zł. 3 Stück 2.70 zł.
J. Gadebusch, Poznań, Nowa 7. 4878

Offene Stellen

Deutscher 6425
Schuhmacher-Geselle
von sofort gesucht.
Heinrich Wagner, Iwno, poczta Krynia.

Anständ., ehrl., fleißig.
Mädchen
das sich vor keiner Arbeit scheut und gut kocht, kann sich melden
Wilh. Dittmer
Bäckermeister 2732
Nowawieś-Wlk. Tel. 13.

Suche zum 15. Septbr. besseres, erfahrenes
Stubenmädchen
evgl., d. auch die Wäsche mit übernimmt. 6395
Frau **Franke, Gądecz,** p. Trzeciewiec, powiat Bydgoszcz.

Suche zum 15. Sept. ein evangelisches 6420
Stubenmädchen
welches plätten kann und Nähkenntnisse besitzt. Bitte Zeugnisse und Gehaltsansprüche mitzusenden an Frau
Meyer zu Bexten, Wybczyt,
p. Siemoń, pow. Toruń

Für sofort gesucht ehrliches, evangelisches
Stubenmädchen
für Landhaushalt. Gehalt 25 zł. Zeugnisse mit Bild einsenden an Frau **von Bülow, Żurawia,** p. Krynia. 6426

Evangelisches
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen u. Interesse für Geflügel wird von sofort oder 15. 9. für einfach. Gutshaushalt gesucht. Off. unter **W. 6400** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiges 6413
Hausmädchen
m. Kochkenntnissen von sofort gesucht.
Mleczarnia Lubianka,
powiat Toruń.

Aufwartung
f. 2—3 Std. nachm. ges.
Garbary 7, Wg. 3.

Suche zum 15. 9. für Stadthaushalt ehrl. ev.
Alleinmädchen
Kochkenntn. erwünscht, doch nicht Bedingung. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Lohnangaben an die „Deutsche Rundschau" unter **D. 6422** erbeten.

Müller
25 J., **sucht** wegen Verkleiner. des Betriebes sof. oder spät. **Stellung.** Offerten unter **O. 6356** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle
evgl., led., Reserv., mit Wasser- und Sauggasmotor und mit allen Müllereimasch. vertr., führt a. kleine Reparat. aus, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Angebote unter **T. 6381** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
evgl., 27 J. alt, fleißig u. erfahr. in allen Zweig. der Gärtn., 10 J. Prax., **sucht** mit gut. Zeugniss. **als Guts- oder Handelsgärtner** von sofort oder später **Stellung.** Offert. unter **V. 6386** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
28 J. alt, unverh., evgl., mit 10-jährig. Praxis, energisch, bewandert in all. Zweig. d. Gärtnerei sowie Bienenzucht, gute Zeugnisse, sucht v. sof. od. p. 1. 10. Stellg. Zuschr. u. **G. 6438** an d. Geschst.

Gebild. jung. Mädchen sucht Stelle als
Erzieherin.
Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. **R. 6354** an die Gst. d. Zt

---

Empfehle Wirtin
für Güter. Suche
Landmädchen
sowie sämtl. Personal.
Zarobkowe Biuro
Pośrednictwa Pracy
Th. Marszałkowska
Grudziądz Toruńska 10

Bessere, tüchtig. **Hauswirtin**
erfahren, bewandert, **sucht Wirkungskreis** bei einzelner Dame oder Herrn. evtl. ohne Entgelt. Offert. unter **R. 6375** an die Gst. d. Zt.

An- u. Verkäufe

Bauernhof
100 ha groß, mit ges. Mittelboden, erbhoffrei, krankheitshalber für 90 000 Rm. bei 30—40 000 Anzahlung zu verkaufen. **Bartel, Eichberg,** Post u. Bahn Deutsch Filehne, Netzekreis. 6405

Privatlandwirtschaft
140 Morg. prima Bod., mit neuen Gebäud., im deutsch. Dorfe, 40 Jahre in einer Hand, ist wegen Erbschaftsregul. a poln. Hand an Deutsch. sof. od. etwas später zu verkf. Preis 45 000 Zł., keine Schulden. Anfrag. nur geg. Rückporto unt. **C. 6417** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Echte, junge 6406
Jagdhunde
sind abzugeben.
Die Gutsverwaltung Wieszczyce, p. Kęsowo, pow. Tuchola.
Wehr.

Für zahlungsfähige Käufer suche **Stadt- u. Landgrundstücke, Mühlen, Geschäfte** jeder Art zu kaufen, pachten. **Sokołowski,** Bydg., Sniadeckich 52.

Bauplatz
ca. 600 □m, gesucht. Off. m. Preis unter **P. 2705** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

Villa in Danzig-Langfuhr
schönste Wohngegend, mit 8 Zimmern u. all. Komfort, sowie 3 separat. Räumen für Bürozwecke 2c., Zentralheizung, Telefonanschlüsse, hübsch. Garten in tadellos. Zustand. **zu verkaufen.** Falls gewünscht, auch teilw. Einrichtg., desgl. venezianische Beleuchtungen, Kristalle, Teppiche, Bronzen, Tapisserien u. Einzelmöbel. Anfr. **W. 2** Fil. Dt. Rdsch., **Danzig,** Holzmarkt 22.

7-Zimmer-Wohng.
besonders komfortabel, mit allem Zubehör, zu vermieten. Besichtig. nach vorheriger Anmeldung beim Portier **Gdańska 51.** Anfragen an **Bracia Ramme,** Telefon 3079. 6416

Sonnige
6-Zimmer-Wohng.
1. Etage, m. allem Komfort u. Zentralheizg., v. 1. 10. 35 zu vermieten.
Twardowski,
Śniadeckich 2. Tel. 3966.

4-Zimmer-Wohng.
z. verm. Off. u. **B. 2725** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2—3-Zimmerwohng.
in gutem Hause von zwei deutschen Damen zum 1. 12. 35 gesucht. Off. u. **C. 2738** a. d. G. d. Z.

2-Zimmer-Wohnung
oder 2 leere Zimmer mit Küchenbenutzung in bess. Hause v. alleinstehend. Dame gesucht. Off. u. **B. 2735** a. d. G. d. Z.

Zwei leere Räume mit Küchenbenutzung von sof. abzugeben 2606
Promenada 1, Whg. 8.

Leeres Zimmer,
Kochgelegenheit, von 2 jungen Mädchen gesucht. Nähe Zentrum. Off. u. **D. 2739** a. d. G. d. Z.

In mein. zweit. Hause **Gdańska 19** ist ein 6370
großer Laden
mit zwei Schaufenstern evtl. mit großen Lagerräumen und Werkstatt ab 1. 10. d. Js. zu verm.
Jul. Ross,
Gärtnereibesitzer.
Grunwaldzka 20.

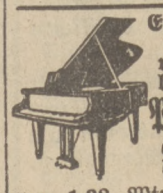
Möbl. Zimmer

Gesucht
möbl. Zimmer
mit Pension. Off. unt. **Z. 2729** a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer 2712
a. berufst. Dame z. vrm.
Śniadeckich 26, Whg. 6.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. 2700
Kordeckiego 12, Wg. 5.

Mein **Grundstück, Danzig, Pfefferstadt 61,**
Konditorei und Kaffee
Nähe Hauptbahnhof, mit vollem Konsens und Einrichtung, über 4000 Gulden Privatmiete, sofort bei 25—30 000 Gulden Anzahlung, krankheitshalber **zu verkaufen.** Neben bar wird kleineres Objekt in Danzig oder Deutschland in Zahlung genommen. 6428
Maire, Danzig. Sandgrube 54.



Empfehle meine **wunderbaren**
Pianos Flügel
nur 1,38 Mtr. lang zu billigsten Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 6278
B. Sommerfeld
Bydgoszcz
ul. Śniadeckich 2.

Zu kaufen gesucht gute
gebrauchte Stauch- und Biegmaschine.
Offert. erbet. an **Bracia Ramme, Bydgoszcz.** 6415

Gebr. Kartoffelroder (Harder) **zu kaufen ges.** Off. m. Preisang. unt. **K. 2689** a. d. G. d. Z. erb.

Billig verkaufe: 2740
Bauschienen, Bleche, Rohre, Stacheldraht u. verschied. Nutzeisen.
Alteisenhandlung,
Petersona 7, 2. Hof

Möbel
stets preiswert. 2292
R. Katz, Kościuszki 8.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22.
6279 Tel. 1301.

Geschäftswagen
zu verkaufen 2720
ul. Fordońska 25.

Kinderwagen
modern, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter **W. 2727** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Drehbank
für **Metallbearbeitung** ca. 1½ m, gebr. aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unt. **M. 2691** an d. Gst. d. Z.

Gebrauchten, jedoch in tadell. Zustand befindl.
Gleichstrom-Motor
220 Volt, 6—8 PS.
zu kaufen gesucht. Ang. unt. **E. 2744** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Eine mittlere 2736
Säulenbohrmaschine
zu kaufen gesucht.
Rakielska 24.

---

1 Seitenbord-Motor
zu kaufen gesucht. Off. unter **A. 2734** an die „Deutsche Rundschau".

Ca. 200 Ztr. trockenes
Roggenstroh
habe abzugeben. Bitte Preisangebot. 6388
Heim, Krynia.

Pflanzen
von 13 **Weintraubenarten** auf amerikanisch. Unterlagen kann man nur von **Ing. Jan von Kozłowski** in **Juncewo,** p. Damasławek (Generalvertretung) beziehen. Einjähr. 0,60 Zł., zweijähr. 0,85 Zł. **Pfirsiche** und **Aprikosen** zu konkurrenzlosen Preisen

---

Pachtungen

Jagd Wald- und Wassergegend, unweit Bydgoszcz, **zu pachten gesucht. Angeb.** unt. C 834 an die Ann.-Exp. **Dworcowa 54.** 6437

Ev. Pfarrhaus
5 Zimm., Küche, Mädchenstube, Kellerräume a. Wirtschaftsgebäude, elektrisch Licht, in
Zacharzyn,
pow. Chodzież,
zu verpachten. 5 Min. z. Bahnhof, Autobus verkehrt 6 mal. 6430
Meldung. a. Kirchenältesten
Gustav Wendland.

Grundstück
von 265 Mrg. im Kreise Chodzież, mit voller Ernte und komplettem toten u. lebend. Inventar, sofort **zu verpacht.** Gefl. Offerten unter **H. 6318** an die Gst. d. Zt.

Heute, Mittwoch, 4. Sept., abds. 8½ Uhr, in der **Deutschen Bühne**
Opernarien und Liederabend
Fredy Busch
1. lyrischer Tenor von der Staatsoper Danzig
Die letzten Karten bei Johne 0.70 bis 2.50 zł. Abendkasse ab 7 Uhr. 6434

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft mein lieber Schwiegervater, Großvater und Onkel

Karl Stockburger

Kriegsteilnehmer von 1870/71
im 88. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Chełmża (Culmsee), d. 3. Septbr. 1935.

Die Beerdigung findet Freitag, den 6. d. M., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofs aus statt. 6423

Von der Reise zurück
Dr. med. A. Kerz
Facharzt 2733
für Innere und Kinderkrankheiten
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 12/I.
Sprechstunden 10-12, 4-6, Tel. 1988.

Zurückgekehrt!
Dr. Eckert
Grunwaldzka 20.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 5855
Danek, Dworcowa 66.

Engl. Konversation
Herm. Frankego 3, II.

Erna Bergmann, Musiklehrerin
erteilt gründlichen 2677
Klavierunterricht.
Preise ermäßigt. **Zduny 4, Wohn. 4.**

Ehem. Kons.-Richter
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 6280
erledigt (übersetzt 5 Sprachen)
amtl. Schriftsätze
Familienforschung.

Handelskurse
(in poln. und deutscher Sprache)
Unterricht in **Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben,**
Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz, 5996
Marszałka Focha 10.

Konversation
Französisch — Englisch, perfekte Aussprache. Offerten unter **C. 2673** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gründlicher 2737
Klavierunterricht
wird erteilt
Promenada 12, W. 5.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 203.

Bromberg, Donnerstag den 5. September 1935.

Eröffnung der deutschen Privatschule in Konitz.

Konitz, 4. September.

Am gestrigen Dienstag öffnete die deutsche Privatschule nach dreijähriger Pause zum ersten Male wieder ihre Pforten. Dieser denkwürdige Tag wurde durch eine kleine, aber würdige Feier festlich begangen. Um ½9 Uhr fand in der Dreifaltigkeitskirche für die evangelischen Kinder und Lehrer ein Gottesdienst statt, bei dem Pfarrer Weiß in zu Herzen gehenden Worten Kinder und Lehrer an ihre Pflichten und Aufgaben erinnerte. In der Kapelle des Borromäusstiftes fand zu gleicher Zeit eine Messe für die katholischen Kinder statt.

Um 10 Uhr versammelten sich Kinder und Lehrer, Vorstand und Eltern in der Privatschule. Nach dem Eingangsliede „Brüder, reicht die Hand zum Bunde" gedachte der Vorsitzende, Gutsbesitzer Stachnik, der schweren, hinter uns liegenden Jahre und übergab die Schule dem neuen Leiter Direktor Piesch. Dieser dankte für das Vertrauen, das ihm durch die Übertragung dieses verantwortungsvollen Postens gezeigt wurde und wandte sich dann an die Kinder, denen er zu diesem bedeutungsvollen Tage Gottes reichsten Segen wünschte. Nach zwei von Schülerinnen vorgetragenen Gedichten überbrachte Oberstudiendirektor Dr. Schönbeck, Bromberg, die Grüße und Glückwünsche des Deutschen Schulvereins und wies auf die Bedeutung des Tages und der Schule hin. Das gemeinsam gesungene Lied „Großer Gott, wir loben dich" beschloß die würdige Feier.

Die Kinder versammelten sich in ihren Klassen und die neu eintretenden ABC-Schützen wurden ins Konferenzzimmer geführt, wo jedem eine große Zuckertüte in den Arm gedrückt wurde, mit der er freudestrahlend davonzog.

Mit der Eröffnung der deutschen Privatschule ist ein trauriges Kapitel deutschen Schullebens in Konitz abgeschlossen. Wir wünschen der neuen deutschen Schule für ihre schöne, aber verantwortungsvolle Aufgabe den von allen gewünschten Erfolg zu Nutz und Frommen des deutschen Volkstums und des Staates.

Pommerellen.

4. September.

Graudenz (Grudziądz)

Eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung

fand Montag abend statt. Anwesend waren 30 Stadtväter und von der Stadtverwaltung außer Stadtpräsident Włodek Vizestadtpräsident Mijal und Beisitzer Mazur. Nach Eröffnung und Protokollverlesung kam zunächst ein Dankschreiben aus der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten für das ihm von den städtischen Körperschaften aus Anlaß des 15jährigen Jubiläums des Einzuges der polnischen Truppen in Graudenz gesandte Huldigungstelegramm. Zur Kenntnisnahme gelangten Mitteilungen des Arbeitsfonds über die Umwandlung zweier von der Stadt erhaltenen Anleihen von 182 500 und 160 000 Złoty (für Straßenarbeiten bzw. für die projektierte Markthalle) in nicht wiederzuerstattende Dotationen; ferner einiger Dekrete der pommerellischen Wojewodschaft über die Bestätigung der Herabsetzung der Hotelsteuer von 15 auf 8 Prozent über die Aufnahme einer Anleihe von 51 500 Złoty zur Konversion rückständiger Anleiheraten, über die Bestätigung des Ankaufs der „Villa Roma" in der Piłsudskistraße (jetzigen Wohnsitzes des Vizestadtpräsidenten Mijal) für 19 581 Złoty und betreffend die Bestätigung des Verkaufs von 1,35 Hektar Land mit Haus und Stall für 12 000 Złoty an Stefan Rosiński.

Angenommen wurden debattelos die Vorlage der Stadtverwaltung, sie zur Verlängerung der kurzfristigen Anleihe bei der Polnischen Kommunalkreditbank in Warschau in Höhe von 160 000 Złoty auf ein weiteres Jahr zu ermächtigen. Dann lag ein Antrag des Hausbesitzers F. Grabowski, Tuscherdamm (Pierackiego) 48/50 vor, auf Niederschlagung eines städtischen hypothekarischen Zinsbetrages von 185,20 Złoty und Herabsetzung der Schuld von 925 auf 800 Złoty. Beschlossen wurde, die Zinsen zu erlassen unter der Bedingung, daß die ganze Schuldsumme vor dem Fälligkeitstermin (1. 10. 35) entrichtet wird. Annahme fand ein Antrag der Stadtverwaltung betr. Austausch von 94 Ar dem Hausbesitzer S. Pedynkowski gehörigen Terrains gegen 18 Ar städtisches Terrain zwecks Straßenverlängerung und Anlegung einer neuen Straße (ulica Leśna).

Eine Debatte rief die Stadtverwaltungsvorlage in Sachen des Ankaufs des Grundstücks Rehkrug (Sarniak) von der Stadtsparkasse für 20 500 Złoty hervor. Es handelt sich hier um das 50 Morgen große Grundstück an der Rehdener Chaussee, auf dem lange Jahre eine Restaurationswirtschaft betrieben worden ist. Der letzte Pächter hat seinen Vertrag gebrochen und ist sang- und klanglos davongegangen. Der Ankaufsantrag fand an sich keine Gegnerschaft, wohl aber machten mehrere Redner den Vorbehalt, daß nach dem Ankauf nicht wieder eine Verpachtung zum Kneipenbetrieb erfolgen, sondern das Terrain für die Parzellierung zum Ausbau der Stadt bestimmt werden solle. Die Vorlage wurde darauf angenommen.

Widerspruchslos genehmigt wurden die Vorlagen zum Verkauf von Terrain Culmerstraße 20 in Größe von 151 Quadratmetern an Hausbesitzer Bernard Lisewski, sowie betr. den Erwerb von 90 Quadratmetern Terrain von Hausbesitzerin Fr. Pieńkowska und von 167 Quadratmetern von den Hausbesitzern Suwalski und Reiff für 3 Złoty pro Quadratmeter zum Zwecke der Verbreiterung der Trinkestraße (Curie-Skłodowskiej).

Der folgende Punkt, die Gründung einer eigenen Krankenkasse für die städtischen Angestellten und Arbeiter, ging nicht so ganz glatt durch. Bedenken bezüglich mancher Punkte äußerten die Stadtv. Dr. Pehr (Soz.) und Reder (Nat. Arbeiterpartei, Hospitant bei der Endecja). U. a. wurde bemängelt, daß die Beiträge der physisch Beschäftigten gegenüber denjenigen der geistigen Arbeiter zu hoch seien, daß keine freie Arztwahl vorgesehen sei, und daß das Statut über die Bildung des Vorstandes der Kasse keine konkreten Bestimmungen enthalte. Bei der Abstimmung erfolgte dann die Annahme des Statuts mit 19 Stimmen der BeBe gegen 10 Stimmen der Opposition.

Als weiterer Punkt der reichhaltigen Tagesordnung nahm das Kollegium einige Ergänzungswahlen für die Revisionskommission vor. An Stelle ausscheidender Mitglieder wurden Revisor Englert, Finanzrat a. D. Szulc und Stadtv. Neumeuer, zu Stellvertretern Hauptmann a. D. Berg und Wysiatkowski gewählt.

Als letzter, bedeutungsvollster Punkt stand die Vorlage der Stadtverwaltung über den Ankauf der elektrischen Zentrale des Landkreises Graudenz, zur Verhandlung. Der Antrag enthielt die folgenden zwei Punkte: Die Stadt zahlt in bar 500 000 Złoty und übernimmt eine Hypothek bei der Landwirtschaftsbank von 150 000, faktisch 135 000 Złoty. Die Stadt nimmt bei der Landeswirtschaftsbank eine Anleihe von 500 000 Złoty auf. Namens der Nationalen Partei verlas Jankowski eine Erklärung, in der bemängelt wird, daß eine Sache von solch großer finanzieller Tragweite erst am Sitzungstage selbst, und zwar um 5 Uhr von der Stadtverwaltung, um 7 Uhr von der Finanzkommission vorberaten worden sei, während den Stadtverordneten erst wenige Stunden vor ihrer Sitzung die Vorlage als Zusatzpunkt zur Tagesordnung bekanntgegeben worden wäre. Deshalb werde sich die Nationale Partei an der Abstimmung nicht beteiligen. Stadtpräsident Włodek, der schon während der Verlesung der Erklärung in Erregung geraten war, und das durch einen Zwischenruf kundgetan hatte, erklärte sodann u. a., daß er die Nationale Fraktion, insbesondere den Beisitzer Mazur, in dem er den Autor der Erklärung erblickte, gerichtlich zur Verantwortung ziehen lassen werde. In der weiteren Diskussion nahmen das Wort Beisitzer Mazur, der u. a. die formale Behandlung der Vorlage bemängelte.

Schließlich gelangte der Antrag der Stadtverwaltung mit den Stimmen der BB zur Annahme. *

× **Durch einen Brand vernichtet** wurden am Sonnabend in Poln. Wangerau (Polskie Węgrowo), Kreis Graudenz, das mit Stroh gedeckte hölzerne Wohnhaus des Besitzers Józef Mach a l. 150 Złoty Bargeld und einige Sachen fielen ebenfalls dem Feuer zum Opfer. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 1500 Złoty. Das Gebäude war mit 2 000 Złoty versichert. Die Ursache des Brandes bildete der schadhafte Schornstein, um so mehr, als am Brandtage der Ofen zweimal zum Brotbacken geheizt worden ist. *

× **Schadenfeuer.** Ein Brand brach bei dem Landwirt Maksymiljan Nadworny in Partenschin (Parteczyny), Kr. Graudenz aus. Vernichtet wurde der massive Schweinestall und ein an ihn anstoßender hölzerner Schuppen nebst einigen Wirtschaftsgeräten. Der Schaden beträgt etwa 3 000 Złoty. Die Ursache des Feuers ist der undichte Schornstein. Die verbrannten Objekte waren versichert.

× **Diebstähle.** Aus dem Eisenbahnzuge auf der Strecke Graudenz — Jablonowo wurde ein Koffer im Gewicht von 74 Kilogramm gestohlen. — Ein an der Weichsel patrouillierender Aufseher traf einen verdächtigen Mann, der einen Sack trug. Als der Aufseher die Sache untersuchen wollte, warf der Ertappte die Beute hin und floh. Im Sack befanden sich ein Hase und zwei schwarze Kaninchen. Das Beschlagnahmte wurde aufs 1. Kommissariat gebracht.

× **Von zwei etwa 25jährigen jungen Männern angerufen** wurde am letzten Sonntag vormittag die Arbeiterin Frau Bojanowska aus Mühle Klodtken. Das geschah in einem Wäldchen an der Bahnstrecke Graudenz—Garnsee, das die B., die vom Kirchenbesuch in Kl. Tarpen heimkehrte, passieren mußte. Frau B. reagierte nicht auf den Anruf, sondern ging weiter. Darauf sprang einer der Wegelagerer auf die Frau zu und gab ihr einen Hieb ins Genick, daß sie hinfiel. Die Strolche forderten von ihr Geld, das sie auch zu geben willens war. Ungeachtet dessen hielten die Straßenräuber, wie die Frau später erzählte, ihr eine betäubende Flüssigkeit unter die Nase, was Besinnungslosigkeit zur Folge hatte. Als sie wieder erwachte, waren die Banditen fort, und mit ihnen die paar Złoty Geld und ein Fleisch enthaltendes Paket, das die B. bei sich gehabt hatte. *

Thorn (Toruń)

Die Obsternte

in den Gärten der Weichseldörfer

bis weit stromaufwärts hinauf ist trotz der wenig günstigen Aussichten im vergangenen Frühjahr (bekanntlich hatten wir viele Nachtfröste bis in die Obstblüte hinein und noch später) im allgemeinen doch besser ausgefallen, als es anfänglich schien, so daß die Zufuhr hierher schon ungewöhnlich stark ist und in den nächsten Wochen noch eine Steigerung erfahren dürfte. Nicht nur mittels Wagen und Dampfer erfolgt der Obsttransport hierher, sondern sogar mittels Handkähnen von weit her. Was dann von den Vorräten hier nicht gleich verkauft wird, das wird an die Händler abgesetzt, die damit nach Gdingen und Danzig fahren. Leider hat die Dürre in den letzten Monaten manchem Obstbaum Schaden zugefügt, so daß mancher Stamm jetzt schon abtrocknet und mit seinem Eingehen gerechnet werden muß. Nach Meinung der Gartenbesitzer ist diese Erscheinung eine natürliche Folge der mehrfachen Beschädigungen, denen die Obstbäume in den Jahren vorher ausgesetzt waren. Bekanntlich erfroren durch die große Kälte im Winter 1928/29 sehr viele Stämme; andere erholten sich zwar, schälten aber bisweilen nach und und nach ganz ab, um dann später doch einzugehen. Dann kam das späte Sommerhochwasser im vorigen Jahre; die Fluten erreichten vielfach die Baumkronen und verklebten durch den mitgeschwemten Schlick Blätter und Rinder der Stämme, so daß die natürliche Atmung dadurch auf Wochen unterbunden wurde.

Alles zusammengenommen scheint das doch für manchen der Obstbäume, der bisher noch durchgehalten hat, zuviel gewesen zu sein und so gehen viele derselben jetzt noch ein. **

---

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr gegen den Vortag eine Zunahme um 5 Zentimeter und betrug Dienstag früh bei Thorn 0,37 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk" und „Belgia" bezw. „Faust" in umgekehrter Richtung „Mars", „Halka" und „Jagiello". Aus Warschau traf der Schlepper „Grunwald" mit zwei mit Stückgütern beladenen Kähnen ein. Schlepper „Konarski" startete mit einem Kahn mit Stückgütern nach Płock und Schlepper „Grunwald" ohne Schleppzug nach Włocławek. **

v **Verkauf ausrangierter Militärpferde.** Wie der Garnisonkommandant bekanntgibt, gelangen am 24. September um 8 Uhr auf dem städtischen Viehmarkt am Schlachthaus auf der Jakobsvorstadt 89 ausrangierte Militärpferde zur öffentlichen Versteigerung. **

t. **Eine neue Schrebergärten-Kolonie,** belegen am äußersten Rande der Bromberger Vorstadt nach Weißhof hin wurde am Sonntag eingeweiht und auf den Namen des Königs Jan Sobieski getauft. Die Inhaber der 284 Parzellen zu je 500 Quadratmeter ließen am Morgen in der St. Marienkirche durch Propst Dr. Jank eine heilige Messe lesen und dann ging es in geschlossenem Zuge zur Neuanlage hinaus. Der Vorsitzende der Kolonie Milewski begrüßte die erschienenen Behördenvertreter und der Geistliche nahm sodann nach einer längeren Ansprache die Einweihung vor. Direktor Madejski überbrachte als Vertreter des Wojewoden dessen Glückwünsche und namens des Schrebergärtner-Verbandes sprach dessen Generalsekretär Lubasch. Es folgten dann noch weitere Ansprachen, für die zum Schluß Herr Milewski dankte * *

‡ **Über eine Bluttat,** die an ihm begangen wurde, erstattete der in Inowrocław wohnhafte Stefan Lepert der Polizei Meldung. Als L. am Sonnabend in Thorn weilte und die Poniatowskistraße (frühere Bismarckstraße) durchschritt, wurde er von dem Soldaten Aleksander Toschek des hiesigen 63. Infanterie-Regiments angehalten, der ihm mit seiner Seitenwaffe einen Stich in die Seite verletzte. Andere Soldaten desselben Truppenteils führten den Verletzten in das nahe Militärspital, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. Er konnte dann wieder entlassen werden. Über den Vorfall führt die Militärgendarmerie die Untersuchung. * *

v **Fahrraddiebstahl.** Am Montag entwendete ein bisher unermittelter Täter das Fahrrad eines gewissen Piasecki, das dieser vor dem Gebäude der Sozialen Versicherungsanstalt in der Hindenburgstraße (ul. 3. Maja) unbeaufsichtigt stehen gelassen hatte. Der Diebstahl ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung.

v **Beinahe ertrunken** wäre am Montag nachmittag die mit einigen gleichaltrigen Mädchen am diesseitigen Weichselufer bei der Jakobsvorstadt badende 16jährige Marja Weissand, wohnhaft Seglerstraße (ul. Żeglarska) 25. Als die jungen Mädchen einem in der Mitte des Strombettes fahrenden Passagierdampfer nachschwimmen wollten, gingen der oben Genannten im Kampf mit den von dem Dampfer hinterlassenen Wellen plötzlich die Kräfte aus. Sie hielt sich noch kurze Zeit über Wasser und ging dann hilferufend unter. Die Ertrinkende konnte von der Mannschaft eines in der Nähe befindlichen Bootes der Rettungsstation des Roten Kreuzes gerettet werden. * *

‡ **Ein Zusammenstoß** ereignete sich Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr an der Ecke Bader- und Breitestraße (ul. Łazienna und Szeroka) zwischen einem Personenauto und einem großen Möbelwagen der Firma Kulwicki. Das kleine Stromlinienauto wurde zwischen Möbelwagen und Bordschwelle geklemmt und mußte dabei die Verbiegung eines Kotflügels in Kauf nehmen. Seine Insassen kamen zum Glück unverletzt davon. **

‡ **Recht „arbeitsam"** zeigte sich die Gilde der Langfinger am Montag, gelangten doch an diesem Tage nicht weniger als acht Diebstähle zur Anzeige bei der Polizei. Außerdem wurden sieben Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und eine Schlägerei zu Protokoll genommen. Sonst verzeichnet der Rapport noch die Festnahme einer Sittendirne wegen Herumtreibens. — Im städtischen Fundbureau wurde eine Brieftasche, dem Władysław Asman aus Warschau gehörend, als gefunden abgegeben. **

Konitz (Chojnice)

tz **Konitz** (Chojnice), 3. September. Es wurden gestohlen: Florjan Konkolewski aus Łąg eine Fuhre Hafer, Besitzer Wielewski aus Gutowitz mehrere Zentner Äpfel und Birnen, Besitzer Medziński aus Malachin eine Fuhre Torf.

Ein alter Konitzer, der Vater des Brauereibesitzers Six, ist im Alter von 91 Jahren in Deutschland gestorben und wurde am Sonnabend in Berlin beigesetzt. Herr Six war bis nach dem Kriege in Konitz und ist dem größten Teil der alten Konitzer Bürger noch gut bekannt

25-jähriges Jubiläum des Haushaltungspensionats „Elim"-Vandsburg"

Das Haushaltungspensionat „Elim" des Diakonissen-Mutterhauses feierte am Sonntag, dem 1. September, das Fest des 25jährigen Bestehens. Von nah und fern — vom In- und Ausland — waren die früheren Schülerinnen herbeigeeilt, um damit die Verbundenheit mit der ihnen so lieb gewordenen Stätte zu bekunden. Fröhlich hielten sie ihren Einzug durch die girlandengeschmückte Pforte, freudig empfangen von den aktiven Elemitinnen, die diesen Tag seit langem mit Liebe und Sorgfalt vorbereitet hatten.

In der festlich geschmückten Schwesternhauskirche fand am Vormittag der Festgottesdienst statt, den der Anstaltsgeistliche, Pfarrer Mund, unter das Wort stellte: „Schaue an die Güte und den Ernst Gottes."

Nach gemeinsamem Mittagessen in der Festhalle nahm die eigentliche Jubiläumsfeier ihren Anfang. In Gesängen, Gedichten, Sprechchören etc. wurde zum Ausdruck gebracht, was an innerem und äußerem Erleben im Laufe von 25 Jahren so manches junge Mädchenherz bewegt hatte. Mit Aufmerksamkeit lauschte die zahlreiche Zuhörerschaft von Freunden und Bekannten des Hauses den Darbietungen der Schülerinnen. Dazwischen erzählten die Schwestern, die im Laufe der Jahre die Verantwortung in

„Elim" gehabt hatten, von ihrem Erleben in guten und bösen Tagen. Aus bescheidenen Anfängen heraus entwickelte sich die Arbeit — selbst durch die Kriegsjahre nicht auf die Dauer behindert —, so daß nach 10 Jahren bereits 500 Mädchen durchs Haus gegangen waren. (Heute sind es gegen 1800.) Wieviel Treue Gottes wurde offenbar besonders in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren, die auch Elims Dasein gefährdet hatten.

Bei Kriegsausbruch war die fröhliche Mädchenschar in alle Winde auseinandergestoben, um Verwundeten Platz zu machen, bis sich nach und nach Elims Räume doch wieder mit lernbegierigen jungen Mädchen füllten, und ein solcher Aufstieg erfolgte, daß der Plaß im Elimhause nicht mehr ausreichte, sondern noch Räumlichkeiten im Mutterhause in Anspruch genommen werden mußten. —

Der Friedensschluß mit der Verlegung der Grenze brachte es dann mit sich, daß für die zum Reich gehörigen Schülerinnen ein anderes Heim gesucht werden mußte. Dieses fand sich in Dornholzhausen im Taunus. Nach schwierigem Neuanfang unter den nun veränderten Verhältnissen schenkte Gott ein neues Aufblühen, und manche der ehemaligen Elimtöchter bezeugten zum Jubiläum dankbar, was ihnen „Elim" nach innen und außen fürs Leben geworden war, besonders auch in ihrem Beruf als Hausfrauen und Mütter. Mancher der jungen Mütter konnte das Kommen zum Fest nur dadurch ermöglicht werden, daß sie ihre Kinder mitbrachte, die in der Krippe gastliche Aufnahme fanden. Gute Aussichten auf späteren Nachwuchs! Zu unserer großen Freude gingen vor kurzem auch bereits schon einige Töchter früherer Elimitinnen wiederum als Schülerinnen durchs Haus.

Ein Zusammensein am Abend schloß den eindrucksvollen Tag.

= **Aus dem Landkreis Thorn** (Toruń), 2. September. **Mit dem neuen Schuljahr ist die Volksschule in Rentschkau-Abbau geschlossen worden. Die Schüler sind nach Rentschkau-Dorf bzw. nach Guttau eingeschult. Das Schulgebäude wird nach einigen erforderlichen Umbauten als Beamtenwohnhaus Verwendung finden.**

In der evangelischen Kirche hier wurde am Sonntag ein Festgottesdienst abgehalten zum Gedächtnis der vor 30 Jahren erfolgten Grundsteinlegung zur Kirche.

d **Gdingen** (Gdynia), 2. September. Ein Schadenfeuer entstand heute früh im Wohnhause des M. Michalski in der Seestraße. Infolge Fehlerhaftigkeit des Schornsteines war der Dachstuhl in Brand geraten. Das Feuer griff schnell um sich und vernichtete in kurzer Zeit das erste Stockwerk. Der Schaden wird auf 3500 Złoty geschätzt.

Überfallen wurde im nahen Walde an der Witominerstraße eine Fr. Kaszewska. Unbekannte Täter schlugen sie zu Boden und raubten eine Aktentasche mit 376 Złoty. Alle Nachforschungen nach den Tätern blieben ergebnislos.

a **Schwetz** (Swiecie), 2. September. Vorgestern früh fand man auf dem Hofe des Besitzers Brennenfeld in Grutschno die Leiche des 26jährigen Heinrich Dietrich. D. war in Konopat auf einem Vergügen, auf dem Rückwege fand er den Tod. Die Untersuchung wird erst ergeben, auf welche Art er den Tod gefunden hat.

Die unverheiratete Helene Lisów überließ ihre zwei kleinen Kinder unversorgt ihrem Schicksal und hat sich heimlich entfernt. Die Gemeindeverwaltung nahm sich der Kinder an.

In Dworzysko hiesigen Kreises wurden dem Andreas Krick 260 Złoty Bargeld, welches er im Koffer verwahrt hatte, gestohlen.

Vor wenigen Tagen brach in dem Walde des Rittergutsbesitzers v. Gordon Feuer aus, wodurch 2½ Morgen Wald abbrannten.

x **Zempelburg** (Sępólno), 3. September. Laut amtlicher Bekanntmachung ist unter den Schweinebeständen der Besitzersfrau Pelagia Kallas in Dorotheenhof die Rotlaufseuche festgestellt worden. Erloschen ist die Seuche auf den Gehöften der Landwirte Johann Krieglo in Vandsburg, Martin in Abbau Zempelburg und Drogos in Kamin.

Sein 25jähriges Jubiläum als Geschäftsführer bei der hiesigen Firma L. Heymann beging am 1. September d. J. Franz Koern.

Deutsche Vereinigung.

Erntefest der Ortsgruppe Brodden.

Die im entferntesten Winkel des Kreises Kolmar liegende Ortsgruppe Brodden feierte am Sonntag, dem 1. September im Saale des Volksgenossen Fritz-Selgenau ein Erntefest in Form eines Kameradschaftsabends. Dazu waren Mitglieder der Ortsgruppen der Nachbarvereine geladen. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches marschierte die anwesende Jugend mit Wimpel ein und nahm zu beiden Seiten des Saales Aufstellung. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Manning, begrüßte die Erschienenen, besonders den Geschäftsführer des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, Drewanz-Schneidemühl und die beiden Vorstandsmitglieder Volksgenosse Aubert und Warmbier-Kolmar. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Spruch über der Bühne „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern" bald wieder Wirklichkeit werden möge.

Nach drei Erntegedichten und dem Lied „Unter der Fahne" der Jugendgruppen nahm Volksgenosse Aubert das Wort zu längeren Ausführungen über den Aufbau unseres deutschen Volkstums. Er begann dabei mit dem Aufbau unseres Volkstums in dem Deutschtumsbund, der dann schließlich ausgelöst wurde. Ganz besonders ausführlich schilderte er dann die Arbeit der Deutschen Vereinigung im Vergleich zur JDP von der niemand etwas in den vergangenen 14 Jahren gehört hat, obwohl dieselbe reichlich Gelegenheit gehabt hatte, etwas zu leisten. Eingehend behandelte er auch die Ausschließlichkeitsklausel. Der anwesende Geschäftsführer des VDA. Schneidemühl sprach dann über den Aufgabenbereich des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande, er schloß seine kernigen Ausführungen mit dem auslandsdeutschen Gruß „Volk Heil". Volksgenosse Warmbier-Kolmar sprach über wahre Kameradschaft in der Deutschen Vereinigung, treffend waren dabei die Worte „opfer- und einsatzbereit". —

Mit einem Sprechchor und dem Feuerspruch wurde der offizielle Teil des Abends beendet. Darauf spielte die Breitenbachsche Kapelle Volkstänze, denen alt und jung bis Mitternacht huldigte. Es war das zweite Mal seit der Gründungsversammlung, daß die Mitglieder zusammenkamen, um kameradschaftlichen Geist zu pflegen und um die Fortschritte innerhalb der Deutschen Vereinigung zu erfahren.

*

Kameradschaftsabend in Romanshof.

Die junge Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung in Romanshof (Romanowo) feierte am 1. September im Saale des Gastwirts Hellwig ihren ersten Kameradschaftsabend. Der mit den Emblemen und Sprüchen der Deutschen Vereinigung geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Vor Beginn der Feier gedachte der Obmann der Ortsgruppe zuerst des Heimganges eines vor kurzem hier gestorbenen Volksgenossen. Nachdem der Obmann Mitglieder und Gäste begrüßt hatte, wurde der Abend mit einem Prolog durch Volksgenossin Krumrey eröffnet, dem ein gemeinsames und ein Chorlied folgten.

Der Kreisobmann, Volksgenosse Sawall-Czarnikau berichtete über das Kreistreffen und Organisationsfragen, dann gab er Aufklärungen über die Bestimmungen bei der Sejmwahl und erklärte es als Pflicht aller Wahlberechtigten am 8. September zur Wahl zu gehen. Zum Schluß berichtete er über die Nothilfe und mahnte alle Volksgenossen sich nach Kräften an diesem Hilfswerk zu beteiligen. Es folgte der, von der Jungschar Romanshof vorgetragene eindrucksvolle Sprechchor: „Im Arbeitsheer" und ein gemeinsames Lied. Kamerad Wollert-Bromberg sprach unterrichtende und anfeuernde Worte zur Jugend. Hierauf wurde die Rede des Gauleiters Bürckel an die Deutschen in Südslawien vorgelesen.

Nachdem drei Mienenspiele aufgeführt waren, kamen Volkstänze zur Geltung. Es ist erstaunlich, was die junge Gruppe in so kurzer Zeit bereits geleistet hat.

U. S. A. erneut gegen Sowjetpropaganda.

Scharfe Erklärung des Staatssekretärs Hull.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat, wie DNB aus Washington meldet, in einer von Staatssekretär Hull ausgegebenen öffentlichen Erklärung, die allerdings nicht in Form einer Note nach Moskau gesandt wurde, in sehr deutlicher Form zu verstehen gegeben, daß die künftigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion einzig und allein von der strengen Innehaltung des sowjetrussischen Versprechens der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten des amerikanischen Volkes abhängen.

Wenn die Sowjetregierung in ihrer Antwortnote die Absicht zum Ausdruck gebracht habe, ihr Versprechen, die Tätigkeit der Komintern und ähnlicher Organisationen zu verhindern, durchaus nicht zu halten, so habe dies dem Gefüge der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern einen schweren Schlag versetzt.

Es bleibe abzuwarten, in welchem Ausmaß die in der Antwort der Sowjetregierung angedeutete Absicht, die im Widerspruch mit den früheren Versicherungen stehe, verwirklicht werde. Falls aber die Sowjetregierung weiterhin die Politik verfolge, Handlungen auf ihrem Hoheitsgebiet zu dulden, die eine Einmischung in innere Angelegenheiten der Vereinigten Staaten darstellten, anstatt solche Handlungen laut schriftlicher Verpflichtungen zu verhindern, dann könnten die freundschaftlichen und amtlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern ernstlichen Schaden erleiden.

Ob diese Beziehungen zwischen den beiden großen Nationen auf diese Art unglücklicherweise getrübt und die Möglichkeiten gedeihlicher Zusammenarbeit zerstört würden, hänge einzig und allein von der Haltung und den Handlungen der Sowjetregierung ab.

Die Mächte protestieren — Moskau handelt!

Trotz der scharfen Noten der einzelnen Regierungen, mit den Vereinigten Staaten an der Spitze, in denen gegen den Versuch der Kommunisten protestiert wird, sich in die inneren Angelegenheiten der betreffenden Länder zu mischen, veröffentlicht die Sowjetpresse soeben eine neue Kampfresolution der Komintern, in welcher an alle Kommunisten und Linksgruppierungen in sämtlichen Ländern der Welt der Appell gerichtet wird, sich zum Kampf gegen den Faszismus und Kapitalismus zu sammeln. Im besonderen enthält diese Entschließung folgende Punkte:

1. Bildung einer Einheitsfront gegen den Faszismus, Entfachung der Revolution der Massen durch Verbreitung von Kampflosungen, die den lokalen Bedingungen anzupassen sind.

2. Bildung von Stoßtrupps und ihre Ausbildung in Straßenkämpfen.

3. Intensive Vorbereitung von Stimmungen zur Verwendung der wirksamsten Waffe des Proletariats, des politischen Massenstreiks.

4. Anknüpfung eines Kontakts der Kommunisten mit den verwandten politischen Gruppierungen, wobei jedoch allzu weitgehende Kompromisse vermieden werden sollen.

Schließlich warnt die Komintern die Kommunisten in allen Ländern, sich der Täuschung hinzugeben, als ob der Faszismus und der Kapitalismus ohne Widerstand weichen würden. Der Kampf werde schwer sein, aber seine Aufnahme sei eine unumgängliche Notwendigkeit.

*

Auch Tokio protestiert.

Der japanische Botschafter in Moskau, Ohta, hat im Auftrag seiner Regierung den angekündigten Protest gegen die Propaganda überreicht, die in Reden der japanischen Kommunisten auf dem Moskauer Kongreß der Komintern zum Ausdruck gebracht worden war.

In dem Protest heißt es, daß die Sowjetregierung diese Propaganda nicht nur nicht verhindert, sondern sogar in der Sowjetpresse veröffentlicht habe. Moskau sei für die Tätigkeit der Komintern verantwortlich und habe daher gegen den japanisch-sowjetrussischen Vertrag verstoßen.

Ein Notschrei der Sudetendeutschen.

Internationale Hilfsaktion notwendig.

In der nordböhmischen, rein deutschen Glasindustrie-Stadt Haida wurde am Sonntag ein sudetendeutscher Volkstag veranstaltet, der sich zu der bisher größten Kundgebung der Sudetendeutschen Partei gestaltete. Rund 60 000 Menschen gelobten dem Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, die Treue. Sie demonstrierten dagegen, daß von der Prager Regierung bisher nichts geschehen ist, um die furchtbare Not in den deutschen Gebieten zu lindern. Henlein führte u. a. aus:

„Hier steht nicht eine Partei, hier steht die Verkörperung eines neuen Lebenswillens und Lebensglaubens, eine Volksbewegung, die unter allen Umständen bereit ist, das Recht, das uns in der Verfassung und in den Minderheitenschutz-Verträgen verbürgt ist, zu erkämpfen. Wir können und wollen uns nicht mit Brosamen abspeisen lassen. Wir wollen unser gutes Recht haben bis zum letzten Punkt. Unsere erste und heiligste Forderung muß sein, daß alle Mittel dafür eingesetzt werden, um die furchtbare Not der sudetendeutschen Gebiete zu mildern und zu beseitigen. **Es ist ein Ehrenblatt in der Geschichte des Sudetendeutschtums, daß das ausgeblutete Volk im letzten Krisenwinter acht Millionen tschechischer Kronen als Hilfe für die Ärmsten aufbrachte."**

Wir fordern aber, daß der Staat einen gleichen Opferwillen zeigt. Denn ist der Staat nicht willens oder fähig, die Not zu lindern, dann muß er uns die Möglichkeit geben, **durch ein großes internationales Hilfswerk unsere Brüder und Schwestern vor dem Verhungern zu bewahren.** 3½ Millionen haben das Recht, volle Genüge zu haben. In den Tagen unseres Kampfes ist in uns ein neuer Glaube und ein neuer Wille entstanden. Das Gefühl der Kameradschaft hat feste Gestalt angenommen. Ich weiß, daß die Zukunft unser ist, weil ich auf euch vertrauen kann, so wie ihr mir vertraut."

Die mit starker innerer Leidenschaft gesprochenen Worte Konrad Henleins lösten großen Beifall aus. Die Menge sang zum Abschluß das Lied vom guten Kameraden. Daran schloß sich ein Vorbeimarsch vor Konrad Henlein.

Rundschau des Staatsbürgers.

Stundung, Ratenzahlung und Niederschlagung der außerordentlichen Vermögensabgabe und der Vermögenssteuer.

Ein Rundschreiben des Finanzministers vom 26. August d. J. ermächtigt alle Finanzkammern und das schlesische Wojewodschaftsamt (Finanzabteilung):

a) zur ratenweisen Abzahlung und zur Stundung von Rückständen der außerordentlichen Vermögensabgabe ohne Rücksicht auf die Höhe der Rückstände — für höchstens sechs Monate;

b) zur Niederschlagung der rückständigen außerordentlichen Vermögensabgabe bis zum Betrage von 1000 Złoty für die einzelnen Zahlungspflichtigen im Laufe des Budgetjahres, und zwar in den Fällen, in denen die Unmöglichkeit der Einziehung festgestellt worden ist;

c) zur Gestattung der Ratenzahlung von Rückständen der Vermögenssteuer bis zum Betrage von 50 000 Złoty ohne Zeitbeschränkung und bis zum Betrage von 200 000 Złoty für einen Zeitraum von höchstens 2 Jahren;

d) zur Stundung von Rückständen der Vermögenssteuer für höchstens 6 Monate;

e) zur Niederschlagung von Rückständen der Vermögenssteuer bis zu 10 000 Złoty für den einzelnen Steuerpflichtigen im Laufe des Budgetjahres — wenn die Uneinziehbarkeit festgestellt wird.

Außerdem ermächtigt das Rundschreiben die Finanzämter

a) zur Gestattung von Ratenzahlung und Stundung von Rückständen der außerordentlichen Vermögensabgabe ohne Rücksicht auf die Höhe der Rückstände — für höchstens zwei Monate;

b) zur Gestattung von Ratenabzahlung von Rückständen der Vermögenssteuer bis zum Betrage von 50 000 Złoty für höchstens 6 Monate und bis zum Betrage von 20 000 Złoty für höchstens 18 Monate;

c) zur Stundung von Rückständen der Vermögenssteuer bis zum Betrage von 50 000 Złoty für höchstens zwei Monate.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Angelika H. hier. 1. Die Kündigung vom 26. 8. 35 zum 7. 9. 35 ist nicht rechtsgiltig, denn der Arbeitnehmer hat Anspruch auf mindestens eine Kündigungsfrist von zwei Wochen, und die Zeit vom 26. 8. 35 bis 7. 9. 35 umfaßt nicht ganz zwei Wochen. 2. Ihr Sohn hat keinen Anspruch auf Urlaub; er hätte einen Anspruch auf einen 8tägigen Urlaub erst dann, wenn er ein Jahr ununterbrochen bei der betreffenden Firma gearbeitet hätte, was bei ihm nicht der Fall ist. Handelt es sich aber um eine Firma mit industriell-handwerksmäßigem Betrieb (zakład przemysłowo-rzemieślniczy), die nur 4 oder weniger Arbeitnehmer beschäftigt, so haben diese letzteren auf einen Urlaub auf Grund des Urlaubsgesetzes überhaupt keinen Anspruch. Eine Entscheidung des Obersten Gerichts dahin, daß jedem Arbeitnehmer ein Urlaub zusteht, der 9 Monate beschäftigt worden ist, kann es einfach nicht gegeben haben, weil eine solche Entscheidung in flagrantem Widerspruch stände mit dem Gesetz.

100 P. Wenn Sie den Käufern ein reines Grundbuch übergeben wollen, worauf diese wohl Gewicht legen werden, müssen Sie die Parzellen, die Sie verkaufen wollen, von der Hypothekenschuld durch ein Arrangement mit dem Gläubiger befreien. 2. Wenn es sich um ein städtisches Grundstück handelt, worauf die Hypothek ruht, so haben Sie, vorausgesetzt, daß Sie die Zinsen nur bis Ende 1921 bezahlt haben, und daß der Zinsfuß 5 Prozent betrug, im ganzen an Kapital und Zinsen zu zahlen: 405,29 Złoty. Die Berechnung erfolgt in folgender Weise: Es sind zunächst die Zinsen von den 1500 Mark für die Jahre 1922, 1923 und 1924 zu ermitteln; diese machen 225 Mark aus, die dem Kapital von 1500 Mark zugerechnet werden = 1725 Mark. Dieser Betrag wird in Złoty umgerechnet = 2129,60 Złoty und auf 15 Prozent aufgewertet = 319,44 Złoty. Von diesem letzteren Betrag werden Zinsen zu 5 Prozent für die letzten 4¾ Jahre (bis 1. Oktober 1935) ermittelt, was 85,85 Złoty ergibt. Dazu das Kapital von 319,44 Złoty, so daß Sie, wie schon gesagt, 405,29 Złoty im ganzen zu zahlen haben.

Nr. 999. Die Frage, ob die Sozialversicherung (d. h. Krankenkasse) oder gemäß Art. 212 des Sozialversicherungsgesetzes der landwirtschaftliche Arbeitgeber die Kosten des Desinfektion der Wohnung eines an einer ansteckenden Krankheit erkrankten Versicherten (oder eines Mitglieds seiner Familie) zu tragen hat, oder ob diese Kosten zu Lasten des Versicherten gehen, ist im Sozialversicherungsgesetz nicht geregelt. Es sind demnach, wie wir nachträglich feststellen, die Vorschriften des preußischen Gesetzes vom 28. August 1905 noch in Geltung, das sich auf Diphterie, Genickstarre, Kinderlähmung, Kindbettfieber, Granulose (Trachom), Rückfallfieber, Ruhr, Scharlach, Typhus bezieht.

L. B. S. In der Auskunft unter diesem Zeichen in der Nr. 202 vom 4. September soll es in der Zeile 6 und 7 richtig heißen: **Daß jede Barzahlung 150 Prozent „der bezahlten Summe" (nicht der Schuld) deckt.**

Flagge folgt dem Handel.

Von Wirtschaftspionieren, die ihren Staaten neue Reiche erwarben.

Der abenteuerlich dunkle Konzessionsvertrag des Herrn Rickett mit dem Negus ist in die hochgradig schwüle Gewitterstimmung vor Genf wie ein elementarer Wolkenbruch hineingerauscht. Da man auf alles gerüstet war, nur nicht auf diese Überraschung, vergaß man zunächst die Regenschirme aufzuspannen. Erfolg: eine staatsmännische Galerie von „begossenen Pudeln", die unter normaleren Umständen auf ein homerisches Gelächter stoßen müßte. Leider ist die Lage zu ernst, auch jetzt noch zu ernst, um mehr als ein Kopfschütteln über die groteske Verwirrung zu dulden. Die Frage ist auch, ob die hohen Diplomaten wirklich alle so unwissend und überrascht sind, wie sie sich im ersten Augenblick stellten. Darüber werden aller Voraussicht nach die allernächsten Tage Aufschluß geben.

Immerhin werden, wenn nicht alles trügt, die Konzessionen, die die englisch-amerikanische African Exploitation and Development Corporation in Abessinien erworben hat, sehr schwerwiegende politische Folgen haben. Es ist nicht das erste Mal, daß große wirtschaftliche Unternehmungen die Bahn für eine politische Entwicklung frei machen. Die wichtigsten Fälle aus der Vergangenheit sind nachstehend zusammengestellt:

Pilgerväter gründen Neu-England.

Als W. Raleigh im Jahre 1584 von England nach dem nordamerikanischen Kontinent segelte und dort im heutigen North Carolina seine Siedlung „Virginien" gründete, deren Name heute noch denen, die ein gutes Tabakkraut zu schätzen wissen, angenehm in den Ohren klingt, war das eine Unternehmung, die er ganz auf eigene Faust in Gang setzte und bei der er sich gegenüber den Unbilden der Wildnis und einer feindlich gesinnten Eingeborenenbevölkerung selbst seiner Haut wehren mußte. Und nicht viel besser hatten es die „Pilgerväter", die im Jahre 1620 der religiösen Verfolgungen ihres puritanischen Glaubens wegen auf der „Mayflower" England verließen und sich in der Gegend der heutigen Stadt Plymouth im Staate Massachusetts niederließen. Sie zogen mit frommen Gesängen ins Ungewisse. Aber die Härte ihrer auf greifbare diesseitige Erfolge abgestellten Religion verhalf ihnen dazu, daß sie sich durchsetzten. Raleigh und die Pilgerväter verwurzelten mit ihrer wirtschaftlichen Kolonisation den englischen Geist an der jenseitigen Küste des Atlantischen Ozeans und es war nur naturgegeben, daß England die Schutzherrschaft über die von seinen Bürgern erschlossenen Gebiete übernahm, die allerdings dann am 4. Juli 1776 mit der „Unabhängigkeitserklärung" und der nachfolgenden Gründung der Vereinigten Staaten von Amerika ihr Ende fand.

Indien zweieinhalb Jahrhunderte privates Handelsgeschäft.

Dauerhafter für England ist eine andere „Eroberung" geblieben, die ebenfalls zunächst ein rein wirtschaftliches Unternehmen darstellte. Ein königlicher Freibrief vom 31. Dezember 1600 schuf die „Englisch-Ostindische Kompagnie". Sie war nach dem Muster der in jenen Zeiten üblichen großen Handelsgesellschaften gebildet worden, mit denen man an die Erschließung der überseeischen Welt heranging. Das Risiko derartiger Unternehmungen, die aufzuwendenden Mitel waren zu groß, als daß einzelne Kaufleute das Wagnis hätten unternehmen können. Deshalb schlossen sich in der Regel eine große Anzahl von Kaufleuten zusammen, und da das Gesellschaftsrecht damals noch nicht ausgebildet war, bedurfte es besonderer Regierungsakte, um ihnen und den zwischen den Teilhabern getroffenen Vereinbarungen die Rechtsgültigkeit zu verleihen. Besondere Privilegien, die ihnen die Arbeit in den neu erschlossenen ferneren Ländern erleichterten und zum Teil erst ermöglichten, kamen hinzu. Als die Englisch-Ostindische Kompagnie, die ihre ersten Faktoreien in Surat, Madras, Bombay und Kalkutta errichtete, festen Boden in Indien gewonnen hatte, verlieh ihr Karl II. die Zivilgerichtsbarkeit, die Militärgewalt und das Recht der selbständigen Kriegsführung in Ostindien. Jacob II. fügte im Jahre 1686 das Recht, Truppen auszuheben und Münzen zu prägen, hinzu. Fast zwei Jahrhunderte hat die Gesellschaft als rein privates Unternehmen bestanden, bis der jüngere Pitt sie 1784 unter staatliche Aufsicht stellte und ein besonderes Ministerium, das jetzige „India Office" dafür schuf. Ein halbes Jahrhundert später wurden die Handelsprivilegien der Gesellschaft aufgehoben und am 1. November 1858 ging die Herrschaft über das Britische Indien, nachdem man die Kompanie aufgelöst hatte, auf die Krone über. Aber zweieinhalb Jahrhunderte lang war Indien, damals schon das kostbarste Stück im Kranze des Britischen Weltreiches, sozusagen ein privates Handelsgeschäft wagemutiger Kaufleute. Als der Staat es übernahm, und den Besitz unmittelbar seiner Macht unterstellte, legte er sich nur in das Bett, das sie ihm bereitet hatten.

Der „königliche Kaufmann" am Kongo.

Nicht viel anders war es im Grunde genommen mit der belgischen Kongo-Kolonie. Belgien hätte niemals von Staats wegen an die Eroberung und Erschließung dieses riesigen innerafrikanischen Landes gehen können. Der geschäftstüchtige König Leopold II. gründete 1876 die Association Internationale Africaine und 1878 das Comité d' Etudes du Haut-Congo, und in seinem Auftrage erwarb 1881/1885 der englisch-amerikanische Afrikareisende Stanley durch Abschluß von Verträgen mit den eingeborenen Häuptlingen weite Gebiete im Kongo-Becken. Solange Leopold II. lebte, blieb dieser souveräne „Kongo-Staat", dessen anerkannter Herrscher er war, sein privater Besitz, von dem der Belgische Staat weder Nutzen noch Lasten hatte. Erst nach seinem Tode ging er nach einer Testamentsverfügung Leopolds II. als Kolonie in den Besitz Belgiens über. Der „königliche Kaufmann" war hier, wenn auch zunächst zum Nutzen seines Vermögens, der Wegbereiter für die koloniale Machtausdehnung seines Staates gewesen.

Cecil Rhodes erobert Südafrika.

Afrika kennt noch ein ganz ähnliches Beispiel, die gewaltige Machtausdehnung Großbritanniens im südlichen Teil des Kontinents durch Cecil Rhodes. Rhodes betätigte sich seit 1870 im Diamantengeschäft und gründete zur Ausbeutung der südafrikanischen Diamantenfelder 1888 die De Beers Consolidated Mines Ltd. in Kimberley und 1889 die Chartered Company, die in der Folge dann die als Rhodesien bekannten gewaltigen Landstriche erwarb. Das Machtstreben dieses Mannes war unersättlich. Er begnügte sich nicht mit diesem Besitz, der durch die üblichen Eingeborenen-Verträge immerhin auf einigermaßen legale Weise erworben war. Als die an Diamantenfundstätten reichen beiden Buren-Republiken Transvaal und Oranje-Freistaat sich ihm nicht im Guten zur Verfügung stellen wollten, unternahm auf seine Veranlassung und mit seiner Unterstützung Jameson mit 800 bewaffneten Männern 1895 jenen Zug nach Mafeking, der den Zweck haben sollte, den Burenpräsidenten Krüger zu stürzen und dadurch die beiden Freistaaten in die Gewalt Cecil Rhodes zu bringen. Der Jameson-Raid mißlang. Die Erreichung des Ziels, für das Rhodes diesen Freibeuterstreich inszeniert hatte, wurde damit aber nur um kurze Zeit vertagt. Die Flagge folgte auch hier den wirtschaftlichen Diamanteninteressen von Cecil Rhodes und im Buren-Kriege 1899/1902 unternahm der englische Staat mit seinen Machtmitteln die Unterwerfung und Eingliederung der beiden Länder, die sich dem Zugriff von Rhodes noch hatten entziehen können.

Der deutsche Kolonialpionier Carl Peters.

Auch die einstige deutsche Kolonie in Deutsch-Ostafrika verdankt dem kühnen Unternehmungsgeist eines einzelnen Mannes ihre Entstehung. Als Carl Peters im Oktober 1884 nach Ostafrika ging, und dort durch Verträge mit Negerhäuptlingen Landerwerbungen vornahm, mit den er der von ihm gegründeten „Gesellschaft für deutsche Kolonisation" die Kerngebiete des späteren Deutsch-Ostafrika sicherte, hatte er keinerlei Unterstützung durch die Deutsche Regierung und er mußte sich dabei noch gegen die offene Gegnerschaft der Engländer durchsetzen. Sein Plan ging dahin, ganz Ostafrika in deutschen Besitz zu bringen. Erst als seine Erwerbungen feststanden, erhielt er den kaiserlichen Schutzbrief, der den Grundstein zur Gründung der Kolonie bildete.

Sibirien eine Erwerbung russischer Piraten.

Der Erwerbung Sibiriens für Rußland ist eine besondere Pointe eigen. Sie geht auf die Streifzüge zurück, die Nowgoroder Flußpiraten im elften Jahrhundert bis zum Ob und zum nördlichen Eismeer unternahmen. Später sind ihnen dann Moskauer Kaufleute gefolgt. Aber erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts haben die Zaren damit begonnen, das wirtschaftlich angebahnte Werk durch Eroberungskriege ihrer Kosaken dem Russischen Reich einzufügen.

B.

Bei Dickleibigkeit regt der kurmäßige Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers die Darmtätigkeit kräftig an und macht den Körper schlank. Ärztlich bestens empfohlen. (6071

Das Reich baut in Polen.

Ein neues Gebäude für das Deutsche Generalkonsulat in Kattowitz.

Der Neubau des deutschen Generalkonsulats in Kattowitz ist beendet und wird binnen kurzem bezogen werden.

Die Verschiebung der Grenzen im Osten hat das Reich vor die Aufgabe gestellt, in dem früher deutschen, jetzt polnischen Gebiet eine große Anzahl von Konsulaten und auch einige Generalkonsulate zu errichten. Eines der wichtigsten von ihnen ist das Generalkonsulat in Kattowitz. Seine Tätigkeit war von vornherein dadurch benachteiligt, daß es in völlig unzureichenden Räumen untergebracht werden mußte. Schon im Jahre 1927 wurde der Plan erwogen, dem Generalkonsulat in Kattowitz ein eigenes Heim zu errichten. Vom Projekt bis zur Ausführung war aber ein weiter Weg, erst das Dritte Reich hat seiner Vertretung in Kattowitz das Heim geschaffen, das es braucht und das seiner würdig ist.

Das neue Generalkonsulat liegt in der Opolska. Es ist auf Grund der Richtlinien entworfen und ausgeführt worden, die Reichsminister Dr. Göbbels für alle amtlichen Neubauten im Reich aufgestellt hat. Das Gebäude kehrt sich bewußt von der modernen Fassade gewisser Kastenbauten ab. Es hat wieder Dächer, die mit graublauem Schiefer gedeckt sind. Die Hauptfront tritt etwas zurück. Das Gebäude ist dreistöckig und langgestreckt mit einem Seitenflügel in der Richtung des Gartens. Über dem Haupteingang steht ein Balkon vor, der von zwei Fahnenstangen flankiert ist. Darunter befindet sich eine erhabene Freifläche, in die das Hoheitszeichen des Deutschen Reiches eingehauen werden wird.

Das Innere ist einfach, aber gediegen eingerichtet. In der Eingangshalle grüßt eine Büste des Führers den Eintretenden. Das Treppenhaus ist mit Solenhofener Platten ausgelegt, die Stufen bestehen aus Sandstein. Die inneren Fenster sind aus kleinen bunten, unregelmäßig geschnittenen, in Blei gefaßten Scheiben zusammengesetzt. Für die Fenster im Erdgeschoß und für die Treppengeländer sind schmiedeeiserne Arbeiten angewandt worden. Die Amtsräume befinden sich im ersten und zweiten Stockwerk. Die Fußböden sind überall mit Korkplatten und Sägespänen isoliert. Sämtliche Zimmer sind mit einer Sperrsignalanlage ausgestattet, so daß Störungen von Besprechungen usw. ausgeschlossen sind. Außerdem ist noch ein größeres Sitzungszimmer vorhanden.

Bemerkenswert an diesem Neubau ist die Tatsache, daß die Materialien für alle Arbeiten bis auf ganz wenige Ausnahmen durchweg aus Deutschland geliefert wurden. Auf Grund der bestehenden internationalen Abmachungen dürfen Baustoffe usw. für derartige Zwecke, wie sie beim deutschen Generalkonsulat in Frage kommen, zollfrei eingeführt werden. Selbstverständlich wurde für ein derartig repräsentatives Gebäude nur das beste Material ausgesucht, so daß alle Arbeiten Höchstleistungen deutscher Werkarbeit darstellen. Im übrigen wurden bei dem Bau des Generalkonsulats in Kattowitz nur deutsche Unternehmungen am Ort herangezogen.

Da das deutsche Konsulatsgebäude auch noch weiter für andere Zwecke verwendet werden soll, wird es einem gründlichen Umbau unterzogen werden. An zwei Stellen der Stadt Kattowitz wird hinfort das Reich durch Gebäude repräsentiert werden, die dem Geist der neuen Zeit entsprechen.

Weitere Haussuchungen bei Bromberger Nationaldemokraten.

Bromberg, 3. September. (Eigene Meldung). Am Sonntag und Montag haben in Bromberg auf Veranlassung der Behörden weitere Haussuchungen bei Bromberger Nationaldemokraten stattgefunden. Grund zu diesen Haussuchungen haben Gerüchte Veranlassung gegeben, wonach die nationaldemokratische Parteileitung des Bromberger Bezirkes Flugblätter mit dem Aufruf zum Wahlboykott habe drucken lassen, die zur Verteilung gelangen sollten. Außerdem war bekannt geworden, daß in zahlreichen Ortschaften Posens und Pommerellens nationaldemokratische Zusammenkünfte stattfinden sollten, in denen für die Wahlenthaltung Propaganda gemacht werden sollte.

Nachdem bereits in den letzten Wochen vereinzelte Haussuchungen stattgefunden haben, setzten am Sonntag und Montag erneut die Haussuchungen bei führenden Parteimitgliedern des Bromberger Bezirkes ein. Dabei wurde der Druckereibesitzer Franciszek Zalachowski, der einen Druckereibetrieb in der Gammstraße (Dr. Em. Warminskiego) unterhält und sein Sohn Bogumil Zalachowski verhaftet.

Über das Ergebnis der Untersuchungen sind bisher von amtlicher Seite keine Mitteilungen gemacht worden.

Der Verlauf der Krankheit des Marschalls Pilsudski.

(OE.) In der Polnischen Ärzte-Zeitung hat der Arzt Dr. Anton Stefanowski, der den Marschall Pilsudski in seiner letzten Krankheit behandelte, eine ausführliche Schilderung über den Verlauf der Krankheit veröffentlicht.

Danach traten die ersten Erscheinungen einer Leberkrankung erst im Januar 1935 auf. In den letzten Jahren litt der Marschall aber häufig an Erkrankungen der Atmungsorgane, die infolge einer Lungenerweiterung Atemnot, Schlaflosigkeit und unregelmäßigen Puls verursachten. Der Blutdruck war sehr hoch und überstieg 200 mm Hg, auch das Herz war erweitert. Die ersten Krankheitserscheinungen schrieb der Marschall jedoch nicht seinem Gesundheitszustand, sondern der Überarbeitung zu. Er verfiel sehr rasch, magerte stark ab, konnte keine oder nur sehr wenig Nahrung aufnehmen. Die Leber schwoll an und die Krebserkrankung entwickelte sich so schnell, daß schon nach wenigen Wochen die behandelnden Ärzte, einschließlich des Professors Wenckebach aus Wien, der zweimal berufen worden war, keine Möglichkeit sahen, den Kranken zu retten, zumal er selbst sich weigerte, irgend welche Arzeneien einzunehmen. Die Leber vergrößerte sich weiter, der Blutkreislauf wurde gestört und es trat eine innere Blutung ein, die den Tod herbeiführte. Die Neubildung auf der Leber, die sehr rasch wuchs, hat dem Kranken keine Schmerzen verursacht.

Eine Operation, die ohnedies keine Rettung, höchstens eine Beschleunigung des Endes bringen konnte, lehnte Marschall Pilsudski entschieden ab.

Staatliche Unterstützung für Ukrainer.

In Auswirkung des Wahlabkommens zwischen dem Regierungsblock und den Ukrainischen Nationaldemokraten (Undo) ist, wie der Ost-Expreß aus Warschau meldet, in letzter Zeit in den südöstlichen Wojewodschaften Polens eine entgegenkommendere Haltung der polnischen Behörden gegenüber den Ukrainern festzustellen. In der vergangenen Woche hat der Wojewode von Tarnopol eine Bereisung seines Amtsbereiches vorgenommen und hat in den einzelnen Städten und Ortschaften nicht nur die polnischen kulturellen und wirtschaftlichen Organisationen besichtigt, sondern auch die ukrainischen. Dabei hat er auch Abordnungen der ukrainischen Gemeinden und Vereine empfangen. Bei dieser Gelegenheit übergab er einzelnen Ortsgruppen des Ukrainischen Schulvereins wie des ukrainischen Bildungsvereins „Proswita" für ihre örtlichen Zwecke Subventionen in einem Gesamtbetrage von 15 000 Zloty.

In polnischen politischen Kreisen ist man zum Teil über diese Entwicklung der Dinge befriedigt, während die Opposition der Ansicht ist, daß man mit solchen Mitteln, die Ukrainer für die polnische Staatsidee doch nicht gewinnen werde. Die ukrainische Opposition wiederum nennt diese Subventionen „Almosen", die anzunehmen unwürdig wäre.

Wahlaufruf der Memelländer.

„Der einmütige Wille zur Durchführung der Autonomie."

(OE.) Die Memelländische Einheitsliste hat im „Memeler Dampfboot" einen Aufruf zu den Landtagswahlen veröffentlicht. Der Aufruf trägt Hunderte von Unterschriften aus allen Schichten der Bevölkerung des Memelgebiets, an erster Stelle steht der Name Dr. Schreiber. Im Hinblick auf den Wahltag am 29. September werden die Memelländer aufgefordert, ihr Urteil darüber abzugeben, was seit der letzten Wahl, seit dem 4. Mai 1932, im Memelgebiet vor sich gegangen ist. Es wird mit Nachdruck betont, wie folgenschwer die Entscheidung ist, um die es geht. Daher müsse es heißen:

„Weg mit Parteihader und Klassenkampf! Weg mit dem Gedanken an Berufe, Stände, Klassen und Schichten! Je schwerer die Not, die uns drückt, desto enger müssen sich unsere Reihen schließen. Im Landtage muß der einmütige Wille der Memelländer zur Durchführung unserer Autonomie zur Geltung kommen. Die Autonomie soll uns nicht ein Übergang zur allmählichen Aufgabe unserer Eigenart sein, sondern sie ist uns die starke Garantie unserer überlieferten Recht und überlieferten Kultur nach dem Willen unserer Mehrheit."

Verlangen Sie überall

auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die

Deutsche Rundschau.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geheimnisvolle Unterredungen englischer und amerikanischer Bankiers.

Reuter meldet aus London, daß der Gouverneur der Bank von England Montague Norman augenblicklich Unterredungen mit dem amerikanischen Bankier Lamont vom Banthause Morgan führe. Der Inhalt der Unterredungen wird streng geheim gehalten.

Die Vereinigten Staaten und England sind zwei Länder, von denen die Stabilisierung der Währungen endgültig abhängt. Das Zusammentreffen zwischen diesen beiden Bankiers wird zweifellos Anlaß zu Gerüchten geben, daß diese Unterredungen die amerikanische und englische Währungsfrage zum Thema hatten. Irgend welche Horoskope zu stellen, scheint im Augenblick nicht angebracht, solange nicht einwandfreie Meldungen vorliegen.

Polnisch-Schweizer Handelsverhandlungen.

Wie polnische Wirtschaftsblätter zu melden wissen, sollen Mitte Oktober erneut Verhandlungen mit der Schweiz aufgenommen werden über eine Erweiterung der letzten polnisch-Schweizer Handelsverständigung. Das Handelsvertragsbureau hat besonders Material zusammengestellt, in dem die Ursachen der mangelhaften Entwicklung der polnischen Ausfuhr nach der Schweiz geprüft und Maßnahmen zu ihrer Beseitigung angeregt werden. Angeblich sollen in der Hauptsache innerschweizer Vorschriften auf handelspolitischem Gebiet sich erschwerend für den polnischen Import auswirken.

Kampf um den schwedischen Kohlenmarkt.

In den Kreisen der Kohlenindustrie beschäftigt man sich schon jetzt lebhaft mit den zukünftigen Exportaussichten auf dem schwedischen Markt. Im Jahre 1936 läuft der englisch-schwedische Vertrag ab, wonach Schweden 45 Prozent des Kohlenbedarfs des Staates und der Selbstverwaltungen in England zu decken hat. Die Engländer fordern eine Erhöhung dieses Anteiles auf 60 Prozent, wodurch der Anteil der polnischen Kohlenindustrie an der Belieferung des schwedischen Marktes eine weitere Schmälerung erfahren würde.

Einstellung der Einfuhr polnischer Waren nach Rumänien. Wie aus Bukarest berichtet wird, soll die Rumänische Regierung die Einfuhr polnischer Waren bis auf weiteres verboten haben. Zweck dieser Maßnahme soll der Ausgleich des polnisch-rumänischen Warenverkehrs sein, der bisher für Rumänien passiv war. Diese bisher offiziell noch nicht bestätigte rumänische Maßnahme hat in polnischen Wirtschaftskreisen berechtigtes Aufsehen erregt.

Ausfuhrvereinigung der polnischen Glashütten. In einer in Warschau stattgehabten Versammlung des Verbandes der polnischen Glashütten wurde beschlossen, eine Ausfuhrvereinigung der dem Verbande angeschlossenen Hütten zu gründen. Der Hauptzweck der neuen Vereinigung soll die Regulierung der Ausfuhrpreise sein.

Die Fortsetzung der Danzig-polnischen Verhandlungen.

Am Dienstag wurden in Danzig die Danzig-polnischen Verhandlungen fortgesetzt. Die Aussprache in Warschau, die der grundsätzlichen Vereinbarung zwischen dem Präsidenten des Senats Greiser und den polnischen Ministern Roman und Papée im August folgte, hat eigentlich nur zur Klärung der beiderseitigen Standpunkte geführt, ohne eine Lösungsmöglichkeit vorläufig zu ergeben.

Polen legt nach wie vor Wert darauf, jede Devisenzwangswirtschaft in Danzig zu beseitigen, auch wenn sie nur die Formen der gegenwärtigen Guldenbewirtschaftung trägt. Die Danziger Regierung aber vermag einem solchen Verlangen so lange nicht nachzukommen, als nicht die Gewißheit besteht, daß von polnischer Seite keine Antastung der Danziger Währung bzw. der Selbständigkeit der Bank von Danzig, wenn auch nur auf Umwegen, erstrebt wird. Im übrigen hat die Regierungserklärung des Präsidenten des Senats Greiser in der letzten Volkstagssitzung eindeutig gezeigt, daß Danzig Mittel und Wege finden wird, seine Währung aus eigenen Kräften nicht nur zu verteidigen, sondern auch gesund zu erhalten.

Die Verhandlungen werden also nicht ganz leicht sein, zumal die Benachteiligung der Danziger Firmen im polnischen Außenhandel im Vergleich zu den Gdingener Firmen auch weiterhin festzustellen ist.

Demgegenüber haben die sogenannten Brancheverhandlungen — wie wir bereits meldeten — zwischen den Danziger Versorgungsverbänden und den polnischen Wirtschaftsverbänden inzwischen Fortschritte gemacht, so daß die Unterzeichnung eines Abkommens in nächster Zeit zu erwarten ist. Auf polnischer Seite sind diese Verhandlungen in der Hauptsache geführt worden durch den Präsidenten der pommerellischen Landwirtschaftskammer Esden-Tempski und den Ministerialrat Kozlowwski aus dem Warschauer Landwirtschaftsministerium.

Getreidetransporte auf der Weichsel.

Die Getreidezufuhr aus der neuen Ernte nach Thorn ist zurzeit ungewöhnlich stark. Von hier aus wird das Getreide dann zu Schiff die Weichsel stromab nach Danzig verfrachtet. Täglich werden auf der Uferbahn mehrere Lastzüge herangerollt. Oft genug ist der Roggen — um solchen handelt es sich in erster Linie — lose in die Eisenbahnwaggons geschüttet. Daneben kommen aber auch ganze Fuhrparkkolonnen, besonders aus den Kreisen Lipno und Rypin, bis 60 und mehr Kilometer weit entfernt, mit Getreide angefahren. Fast will es scheinen, als wäre des Segens kein Ende. Die Folge ist, daß zurzeit das Ladegeschäft am hiesigen Weichselufer stark beschäftigt ist. Da infolge des flachen Stromwassers die bestellten Frachtkähne nicht immer schnell genug herankommen können, so werden oft nach amerikanischem Muster ganze Stapel gefüllter Kornsäcke am Ladeufer aufgeschichtet.

Das ausgedehnte Frachtgeschäft in Roggen, daß in Thorn augenblicklich am Strom zu beobachten ist, erinnert lebhaft an die Verhältnisse, die hier vor 60 und 70 Jahren bestanden. Damals, als noch keine Eisenbahn Thorn mit dem Reiche verband und das Hinterland noch nicht erschlossen war (die erste Eisenbahn Bromberg—Thorn—Warschau wurde 1862 eröffnet; die Strecke Thorn—Insterburg erst kurz nach dem Kriege 1870/71) erfolgte die Verfrachtung des Getreides ausschließlich über Thorn auf dem Wasserwege. Wenn erst der Ausbau der jetzigen Kleinbahn Leibitsch—Sierpc, die im Kriege von den deutschen Truppen erbaut wurde, in eine normalspurige Bahn beendet und danach dann noch die geplante Normalbahn in gerader Richtung Thorn—Leibitsch—Rypin—Mlawa fertiggestellt sein wird, dürfte der Umschlagverkehr am hiesigen Platze nur noch eine Steigerung erfahren und dann sich auch die tagelangen Transporte direkter Zufuhr hierher per Achse erübrigen. Aber bis dahin wird es wohl noch bei der gewohnten tagelangen Quälerei auf staubiger Landstraße und löcherigen Chausseen für Mensch und Tier verbleiben.

Auswanderung nur über die Häfen des polnischen Zollgebietes.

Das angekündigte Dekret des polnischen Staatspräsidenten über die Regelung der Auswanderung polnischer Bürger nach Übersee ist jetzt im polnischen Gesetzblatt vom 31. August erschienen. Danach darf diese Auswanderung nur über die Häfen des polnischen Zollgebietes gehen. Die Auswanderungsgesellschaften erhalten nur unter der Bedingung die Konzession, daß sie den gesamten Auswandererverkehr über diese Häfen lenken. Die Bedingungen für die Tätigkeit der Auswanderungsgesellschaften im einzelnen sollen Handelsministerium und Sozialministerium in gemeinsamen Verordnungen festlegen.

Die Elektrifizierung Polens.

Einer belgischen Finanzgruppe, die in Polen bereits an mehreren Elektrizitätswerken beteiligt ist, wurde die Konzession zum Bau von Starkstromleitungen und Umformerstationen in den Kreisen Czenstochau, Petrikau und Radom erteilt. Der Strom wird von den Werken in Czenstochau und Petrikau geliefert werden. Die Gesellschaft will die genannten Kreise elektrifizieren.

Der Verband der Elektrizitätswerke „Zeol" in Lemberg hat um die Konzession für die Elektrifizierung des Kreises Lemberg angesucht.

Die Elektrizitätswerke in Warschau, Perusków und das Verbandselektrizitätswerk Kielce—Radom bemühen sich um die Erlangung der Konzession für Elektrifizierung des rechtsseitigen Weichselufers.

Das Warschauer Elektrizitätswerk plant eine bedeutende Vergrößerung und will seine Leistung um 43 Prozent steigern. Die Arbeiten sind für zwei Jahre vorgesehen und erfordern etwa 8 Mill. Zloty.

*

Die an der Entwicklung der Elektrifizierung interessierten öffentlichen Stellen und wirtschaftlichen Organisationen haben schon mehrfach bei den zuständigen polnischen Regierungsstellen interveniert und die Herausgabe der notwendigen Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Förderung der Elektrifizierung des Landes gefordert, das bekanntlich schon vor 2 Jahren veröffentlicht worden ist.

Das Fehlen der Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz macht dieses praktisch gegenstandslos, da Kapitalien in der Elektrizitätswirtschaft ohne Kenntnis der Ausführungsbestimmungen weder von inländischer noch von ausländischer Seite investiert werden dürften. Nach Berechnungen durch polnische Fachkreise sollen die Angebote verschiedener Kapitalgruppen, welche ihr Geld in der Elektrizitätswirtschaft Polens zu den in dem Gesetz vorgesehenen Bedingungen anlegen wollen, bis jetzt den Betrag von 40 Mill. Zloty erreichen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. September auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 3. September. Danzig: Ueberweisung 99,80 bis 100,20, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,92—47,10, Prag: Ueberweisung 457,00, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 57,90, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,31, Kopenhagen: Ueberweisung —,—, Stockholm: Ueberweisung —,—, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 3. Septbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,15, 89,38 — 88,92, Belgrad —, Berlin —,—, —,— — —,—, Budapest — Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien 72,55, 72,91 — 72,19, Holland 358,90, 359,80 — 358,00, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— —,—, London 26,31, 26,44 — 26,18, Newyork 5,30⅜ — 5,33⅜ — 5,27⅜, Oslo —,—, —,— —,—, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 21,96, 22,01 — 21,91, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,60, 136,25 — 134,95, Schweiz 172,85 — 173,28 — 172,42, Tallin —, Wien —, Italien 43,38, 43,50 — 43,26.

Berlin, 3. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,487—2,491, London 12,33—12,36, Holland 168,31—168,65, Norwegen 61,92 bis 62,04, Schweden 63,58—63,70, Belgien 41,79—41,87, Italien 20,36 bis 20,40, Frankreich 16,405—16,445, Schweiz 81,01—81,17, Prag 10,29 bis 10,31, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,91—47,01, Warschau 46,91—47,01.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zł., do. kleine 5,26 Zł., Kanada 5,21 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,18 Zł., 100 Schweizer Franken 172,34 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 357,30 Zł., Belgisch Belgas 88,66 Zł., ital. Lire 35,00 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 4. September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.). Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	75 to	11.90—12.10	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	12.00—12.25	Weizenkleie, grob	9.00—9.75
Standardweizen	16.00—16.50	Gerstenkleie	9.50—10.00
a) Braugerste	15.50—16.00	Winterraps	33.00—35.00
b) Einheitsgerste	14.00—14.50	Rübsen	31.00—33.00
c) Sammelg. 114-115 Pf.	13.50—14.00	blauer Mohn	45.00—47.00
d) Wintergerste	—.—	Senf	38.00—40.00
Hafer	13.75—14.25	Leinsamen	30.00—32.00
Roggenm. I A 0-55%	20.00—20.50	Peluschken	—.—
„ I B 0-65%	18.75—19.00	Sommerwicken	—.—
„ II 55-70%	14.50—15.00	Seradella	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	15.50—16.00	Felderbsen	21.00—23.00
Roggennachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Viktoriaerbsen	26.00—29.00
Weizenm. I A 0-20%	28.50—30.50	Folgererbsen	21.00—23.00
„ I B 0-45%	27.00—28.00	Tymothee	—.—
„ I C 0-55%	26.25—27.25	blaue Lupinen	—.—
„ I D 0-60%	25.25—26.25	gelbe Lupinen	—.—
„ I E 0-65%	24.25—25.25	engl. Raygras	—.—
„ II A 20-55%	22.50—23.50	Gelbklee, enthülst	—.—
„ II B 20-65%	22.00—23.00	Weißklee	—.—
„ II C 45-55%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ II D 45-65%	20.75—21.75	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II E 55-60%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	4.25—4.75
„ II F 55-65%	16.50—17.00	Speisekartoffeln n. Rot.	4.00—4.50
„ II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
„ III A 65-70%	15.75—16.95	Leinkuchen	18.00—18.50
„ III B 70-75%	14.50—15.00	Rapskuchen	13.25—13.75
Weizenschrotnachmehl 0-95%	19.00—19.50	Sonnenblumenkuch.	—.—
Roggenkleie	9.00—9.50	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, fein	9.25—10.00	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, mittelg.	8.75—9.25	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	—.—
		Netzeheu, lose	—.—
		Sojaschrot	19.50—20.00

Allgemeine Tendenz: stetig. Weizen, Roggen, Weizen- und Roggenmehl stetig, Gersten stetiger Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	660 to	Speisekartoffe	— to	Hafer	180 to
Weizen	325 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saattartoffel	15 to	Raps-Schrot	— to
a) Einheitsgerste	242 to	blauer Mohn	17 to	Rübsen	— to
b) Winter-	— to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel-	493 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	174 to	Rotklee	— to	Rapskuchen	— to
Weizenmehl	21 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbsen	40 to	Trockenschnitze	— to	Timothee	— to
Feld-Erbsen	15 to	Senf	4 to	Leinsamen	59 to
Roggenkleie	100 to	Kartoffelflock.	— to	Raps	17 to
Weizenkleie	41 to	Roggenstroh	— to	Leinkuchen	15 to

Gesamtangebot 2480 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	16.25—16.50	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig.	—.—	Viktoriaerbsen	25.00—27.00
Roggen, neu, trocken	11 75—12.00	Folgererbsen	20.00—21.00
Braugerste	—.—	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Einheitsgerste	13.50—14.25	Tymothee	—.—
Wintergerste	12.75—13.00	Engl. Raygras	—.—
Hafer, neu	13.75—14.25	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	17.25—18.75	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	26.00—26.50	Weizenstroh, lose	1.75—1.95
Roggenkleie	9.50—10.00	Weizenstroh, gepr.	2.35—2.55
Weizenkleie, mittelg.	9.25—9.75	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenkleie (grob)	9.75—10.25	Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Gerstenkleie	9.00—10.25	Haferstroh, lose	2.75—3.00
Winterraps	32.50—33.50	Haferstroh, gepreßt	3.25—3.50
Rübsen	30.00—31.00	Gerstenstroh, lose	1.25—1.75
Leinsamen	30.00—32.00	Gerstenstroh, gepr.	2.15—2.35
blauer Mohn	42 00—44.00	Heu, lose	5.25—5.75
gelbe Lupinen	—.—	Heu, gepreßt	5.75—6.25
blaue Lupinen	—.—	Netzeheu lose	6.25—6.75
Seradella	—.—	Netzeheu gepreßt	6.75—7.25
roter Klee, roh	—.—	Leinkuchen	17.50—17.75
weißer Klee	—.—	Rapskuchen	13.50—13.75
Inkernatklee	37.00—40.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	18.75—19.25
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	19.00—20.00
Senf	35.00—37.00		

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1020 to, Weizen 613 to, Gerste 420 to, Hafer 151 to, Roggenmehl 271,5 to, Weizenmehl 138 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 395 to, Weizenkleie 95 to, Gerstenkleie 15 to, Viktoriaerbsen 137 to, Folgererbsen — to, Wicke 1,9 to, Peluschken — to, blaue Lupinen — to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen 37,5 to, Rapskuchen 15 to, Mischkuchen 7,5 to, Wolle 0,5 to, Erdnußkuchen — to, Speisekartoffeln — to, Senf 2,5 to, Raps 58 to, Mais — to, blauer Mohn 16,9 to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Luzerne — to, Stroh — to, Weißklee — to, Schwedenklee — to, Inkernatklee — to, Sonnenblumenkuchen 10 to, Sojaschrot 3 to, Leinsamen — to, Rübsen — to.

Warschau, 3. September. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 17,50—18,00, Sammelweizen 17,00—17,50, Roggen I 12,00—12,25, Roggen II 11,75—12,00, Einheitshafer 14,00—14,50, Sammelhafer 12,50—13,00, Braugerste 13,25—13,75, Mahlgerste 13,00—13,25, Grützgerste 12,25—12,75, Speisefelderbsen 22,00 bis 24,00, Viktoriaerbsen 26,00—29,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Winterraps 34,50—35,50, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 32,00—33,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,— — —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,— — —,—, roher Weißklee —,— bis —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, blauer Mohn 43,00—46,00. Weizenmehl I A 31,00—33,00, B 29,00 bis 31,00, C 27,00—29,00, D 25 00—27,00, E 23,00—25,00, II A —,—, B 22,00—24,00, C —,—, D 21,00—22,00, E —,—, F 20,00—21,00, G 19,00—20,00, III A 14,00—15,00, Roggenmehl I (0-55%) 21.00—22,00, Roggenmehl I (0-65%) 20,00—21,00, Roggenmehl II 16,00—17,00, Roggenschrotmehl 16,00—17,00, Roggenschrotnachmehl 10,50—11,00, grobe Weizenkleie 9,25—9,75, mittelgrob 8,75—9,25, fein 8,75 bis 9,25, Roggenkleie 7,50—8,00, Leinkuchen 16,00—16,50, Rapskuchen 11,50—12,00, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 19,50 bis 20,00, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 3774 to, davon 1516 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 3. September Firma St. Szukalski, Bydgoszcz, notierte in den letzten Tagen pro 100 kg: Rotklee 100—120, Weißklee 65—95, Schwedenklee 140—175, Gelbklee enth. 50—60, Gelbklee i. Kappen 20—30, Wundklee 60—70, Inkarnatklee n. Ernte 40—50, engl. Raygras 50—60, Timothee 20—25, Seradella 8—10, Sommerwicken 18—20, Peluschken 19—2[illegible] Winterwicken —,— Viktoriaerbsen 26—30, Folgererbsen 20—24, Felderbsen 20—23, Winterraps neu, Ernte 29—32, Sommerrübsen 28—30, Leinsaat —,—, Leinsaat neu, Ernte 31—33, Blaumohn 42—44, Weißmohn 44—48, Buchweizen 22—26, gelbe Lupinen 11—13, blaue Lupinen 9—11, Senf 38—41.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 3. Septbr. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 340 (darunter 28 Ochsen, 105 Bullen, 207 Kühe, — Färsen, — Jungvieh) 400 Kälber, 170 Schafe, 1780 Schweine, zusammen 2690 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—70, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—60, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—54, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—46.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—64, vollfleisch., jüngere 54—58, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—50, mäßig genährte 40—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—66, Mastkühe 52—58 gut genährte 36—40, mäßig genährte 20—22.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—70, Mastfärsen 54—60, gut genährte 48—54, mäßig genährte 42—46.

Jungvieh: gut genährtes 42—46, mäßig genährtes 36—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 76—84, Mastkälber 68—74, gut genährte 60—66, mäßig genährte 52—58.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56—62, gut genährte 44—50, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 114—124, vollfl. von 100—120 kg Lebendgew. 106—112, vollfl. von 80—100 kg Lebendgewicht 92—100, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 84—90, Sauen u. späte Kastrate 90—110, Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: ruhig, Schweine nicht ausverkauft.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 3. Septbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 34—37, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 34—37, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—33, fleischige 28—30. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—35, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—32, fleischige 25—28, gering genährte 17—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 34—37, vollfleischige 31—33, fleischige 28—30. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 55—65, mittlere Mast- u. Saugkälber 48—54, geringere Kälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 42—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 36—39, fleischiges Schafvieh 27—30, geringgenährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. —,—, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. —,—, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht —,—, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen —,—.

Bacon-Schweine — je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: — Ochsen, 70 Bullen, 37 Färsen, 76 Kühe; zusammen 183 Rinder, 54 Kälber, 99 Schafe, 935 Schweine, — Stück Wacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, 4 Bullen, 10 Kühe, — Färsen, 7 Kälber, 13 Schafe, 18 Schweine, 628 Bacons.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Die Erzeugerpreise liegen bei Rindern 4—6 G. unter den notierten Großhandelspreisen. Spitzentiere bei Rindern über Notiz. Großhandelspreise für Schweine werden vorübergehend nicht notiert. Die aus den Danziger und polnischen Lieferungen errechneten, von den Fleischern zu zahlenden Großhandelspreise werden unter den Kleinhandelspreisen (Richtpreise) veröffentlicht.

Warschauer Viehmarkt vom 3. Septbr. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 70—78, junge Mastochsen 86, ältere, fette Ochsen 62—68, ältere, gef. Ochsen 55—62; fleischige Kühe 65—70; abgemolkene Kühe jed. Alters 72—76; junge, fleischige Bullen 70—78; fleischige Kälber 70, junge, schwach genährte Kälber —,—; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 120—137, von 130—150 kg 105—120, fleischige Schweine von 110 kg 89—105, unter 110 kg —,—.